

voestalpine AG

Bericht des Vorstandes

Lagebericht 2013/14

Dieser Lagebericht stellt den Konzernlagebericht dar, da von der Bestimmung des § 267 (4) UGB Gebrauch gemacht wird und der Lagebericht der voestalpine AG sowie der Konzernlagebericht zusammengefasst werden.

Linz, am 26. Mai 2014

Der Vorstand

W. Eder

H. Eibensteiner

F. Kainersdorfer

R. Ottel

F. Rotter

voestalpine

EINEN SCHRITT VORAUS.

Bericht des Vorstandes

Lagebericht 2013/14

Dieser Konzernlagebericht bezieht sich auf den IFRS-Konzernabschluss im Sinne des § 245a (1) UGB. Von der Bestimmung des § 267 (4) UGB wird Gebrauch gemacht. Der Lagebericht der voestalpine AG sowie der Konzernlagebericht werden zusammengefasst.

Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

Das Geschäftsjahr 2013/14 war über weite Strecken von der bis Sommer 2013 anhaltenden Rezession in Europa, einen durch Finanzierungsdebatten der öffentlichen Hand gefährdeten Aufwärtstrend in den USA sowie eine insgesamt überraschend verhaltene Entwicklung der Emerging Markets geprägt. Alles in allem stellten sich die vergangenen zwölf Monate damit vom wirtschaftlichen Umfeld her ausgesprochen herausfordernd dar. Bezeichnend war auch, dass Erwartungen und faktische Entwicklung über lange Strecken deutlich auseinanderliefen. Während die Erwartungshaltung bereits früh im Jahresverlauf ins Positive drehte, folgte ihr die reale Entwicklung erst gegen Jahresende. Positiver Newsflow aus einzelnen Marktsegmenten und Wirtschaftsregionen sowie auf Wirtschaftswachstum drehende Frühindikatoren erzeugten im letzten Quartal des Geschäftsjahres 2013/14 ein tendenziell positives Momentum mit entsprechenden Erwartungen für das neue Geschäftsjahr.

Europa

Trotz des aufkeimenden Optimismus war die europäische Wirtschaft 2013 letztlich von einer stagnierenden Entwicklung des Bruttosozialprodukts geprägt. Die Investitionstätigkeit blieb im Jahresvergleich ebenso rückläufig wie die Industrieproduktion (-0,5 %), erst seit Beginn des Jahres 2014 ist in diesem Bereich ein leicht ansteigender Trend erkennbar.

Der Schlüssel zum Verlassen der Rezession lag einmal mehr bei den Exporten. Hier war es vor allem das für die voestalpine wichtigste Segment, die Automobilindustrie, die – allen voran im Premiumbereich – sich das gesamte Geschäftsjahr 2013/14 ungebrochen stark entwickelte. Mit der Rückkehr auch des „Volumensegments“ auf den

Wachstumspfad im Verlauf der 2. Jahreshälfte zeigte die Automobilindustrie seit Längerem wieder ansatzweise alte Stärke.

Obwohl die Vorlaufindikatoren für den privaten Konsum (EU consumer confidence) im abgelaufenen Geschäftsjahr Zuwächse erwarten ließen, blieb eine stärkere Belebung der Nachfrage aus. Die europäische Bauindustrie zeigte auch 2013/14 weiterhin keine nennenswerten Belebungstendenzen.

Bei Betrachtung der Entwicklung des Europäischen Wirtschaftsraumes im Detail wurde im Geschäftsjahr 2013/14 erkennbar, dass die extremen Unterschiede in der Wirtschaftsentwicklung zwischen dem Zentralraum und der Peripherie im Abnehmen begriffen sind. Maßgeblich dafür ist eine langsam einsetzende Erholung in den peripheren – vor allen südeuropäischen – Staaten, in denen die teils schmerzvollen Reformen langsam in verbesserte Wettbewerbsfähigkeit übersetzt werden und entsprechend positive Wirkung zu zeigen beginnen.

Nordamerika

Die wirtschaftliche Stimmung in Nordamerika begann sich bereits am Anfang des Geschäftsjahres 2013/14 aufzuhellen, allerdings dauerte es einige Monate, bis sich das besser werdende Sentiment auch in eine steigende Nachfrage übersetzte. Im Herbst 2013 kam es jedoch aufgrund massiver politischer Konflikte im Zusammenhang mit der Finanzierung des Budgets in den USA zum „Government Shutdown“, der vorerst neuerlich Verunsicherung und Volatilität in die Märkte zurückbrachte. Durch die letztlich erfolgreiche politische Einigung auf ein Bundesbudget für die nächsten beiden Jahre wurden jedoch die Bedenken über weitere negative Implikationen relativ rasch ausgeräumt. In weiterer Folge stabilisierte sich der Aufwärtstrend, sodass die US-Notenbank bereits eine Rücknahme des staatlichen Anleihenankaufsprogramms („Tape-

ring“) – als Notmaßnahme im Zuge der Finanzkrise implementiert – in Aussicht stellte. Eine Maßnahme, die die Stabilität, welche der Wirtschaftsaufschwung in Nordamerika mittlerweile gewonnen hat, unterstreicht. Etwas gedämpft wurde der positive Verlauf durch den extrem strengen Winter, der den Anstieg des BIP im 1. Kalenderquartal 2014 (= 4. Geschäftsquartal 2013/14 der voestalpine AG) auf 2,6 % sinken ließ. Sämtliche Makrofrühindikatoren weisen aber für den weiteren Jahresverlauf positive Tendenzen aus. So stieg unter anderem der Wert des Konsumentenvertrauens (US consumer confidence) im März 2014 auf ein neues 6-Jahres-Hoch.

Für die voestalpine bedeutet diese erfreuliche US-Entwicklung positive Impulse für mehrere am nordamerikanischen Kontinent vertretene Konzernsparten wie etwa die Eisenbahninfrastruktur – und dort vor allem der Bereich der Weichtechnologie. Aber auch das Energiesegment und damit Nahtlosrohre und Schweißzusatzwerkstoffe zeigen in Nordamerika eine solide Nachfrage.

War der amerikanische Automobilmarkt bislang nur mittelbar via Exporten der europäischen Autoproduzenten ein Thema für den voestalpine-Konzern, so entstand mit der Eröffnung eines Autoteile-Zulieferwerks in Cartersville, Georgia (USA) im Frühling 2014 auch ein direkterer Link zum US-Automobilmarkt – wenn auch vorerst vor allem zu deutschen Automobilherstellern bzw. ihren Werken in dieser Region.

Die US-Luftfahrtindustrie konnte die exzellente Entwicklung der letzten Jahre trotz aller Schwierigkeiten im Dreamliner-Projekt von Boeing auch im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter fortschreiben.

Stabil auf zufriedenstellendem Niveau entwickelte sich die Nachfrage im Bereich Werkzeugstahl in den Vereinigten Staaten, während die kanadischen Märkte keine nennenswerten positiven Impulse setzen konnten.

Brasilien/Südamerika

Zu überdurchschnittlichem Wachstum, das Emerging Markets üblicherweise auszeichnet, ist Brasilien auch im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht zurückgekehrt, obwohl sich das BIP-Wachstum 2013 nach sehr enttäuschenden 0,9 % vom Vorjahr auf etwas über 2 % erhöht hat. Die Industrie konnte 2013 nur einen marginalen Zuwachs von 1,2 % darstellen, während der Servicebereich mit ca. 2 % doch stärker gewachsen ist. Am stärksten entwickelte sich der landwirtschaftliche Sektor mit einem Plus von über 8 %, eine Entwicklung, die den Spezialprofilen der Metal Forming Division zugute kam, wenngleich die anderen wesentlichen Absatzmärkte schwach blieben. So blieb etwa im Bereich der Sonderwerkstoffe für die Öl- und Gasindustrie sowie bei Spezialstählen für die Konsumgüterindustrie die Nachfrage über das gesamte letzte Geschäftsjahr auf bescheidenem Niveau.

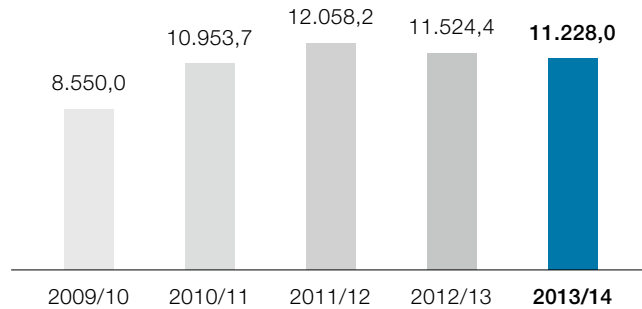
Die strukturellen Defizite, ausgelöst von Schwachstellen in der Infrastruktur, steigenden Stückkosten und wachsender Bürokratie, schlagen sich negativ auf die Produktivität und damit die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Landes nieder. Ein Umstand, der selbst durch eine Abwertung des brasilianischen Real zum US-Dollar um 16 % im Kalenderjahr 2013 nicht aufgefangen werden konnte, weshalb für die weitere Entwicklung dieses größten Wirtschaftsraumes am südamerikanischen Kontinent eine Rückkehr zur Exportnation zumindest mittelfristig nicht in Sicht ist. Einziger Träger einer Mindestkonjunktur bleibt damit der Binnenmarkt, für den die voestalpine sehr gut aufgestellt ist.

China

Seinen Wachstumskurs verteidigen und 2013 einen BIP-Zuwachs von 7,7 % zu erreichen, war Ziel des Landes. Dass dieser für europäische Maßstäbe immer noch hohe Wert dennoch kritisch gesehen wird, lag in der unterjährigen

Umsatz des voestalpine-Konzerns

Mio. EUR



Entwicklung. Ausgelöst von der Ansage der neuen Regierung, „überinvestierte“ bzw. überhitzte Sektoren – wie beispielsweise die Bauindustrie – zu bremsen, kam es in der 1. Hälfte des Geschäftsjahres 2013/14 zu einer merklichen Abkühlung der ökonomischen Entwicklung. Erst nachdem im Sommer 2013 die politischen Zügel ohne großes Aufsehen wieder etwas gelockert wurden, folgte eine positive Trendwende, gegen Ende des Geschäftsjahres führte die Freigabe größerer Infrastrukturprojekte noch zu zusätzlicher Dynamik. Darin beinhaltet sind Investitionen in die Eisenbahninfrastruktur sowohl im urbanen Bereich als auch bei längeren Überlandstrecken, wovon insbesondere der Bereich der Weichensysteme in der Metal Engineering Division profitierte und weiterhin profitiert. Aber auch der private Konsum, insbesondere die Nachfrage nach Autos, stieg im letzten Geschäftsjahr in China sprunghaft an. Eine Entwicklung, die sowohl die europäischen Exporte als auch zunehmend die im Land gefertigten Fahrzeuge europäischer Hersteller betrifft. Vor diesem Hintergrund errichtet die Metal Forming Division zurzeit zwei weitere neue Werke für Autoteile und Spezialprofile in Qinhuangdao und Suzhou. Maßgeblich für die insgesamt sehr positive Entwicklung des Konzerns in China ist eine rasch breiter werdende Mittelschicht, die durch ihr Konsumverhalten die Nachfrage nach Automobilen, aber etwa auch nach Spezialstählen der Special Steel Division ankurbelt. Für diesen Bereich des voestalpine-Konzerns war der asiatische

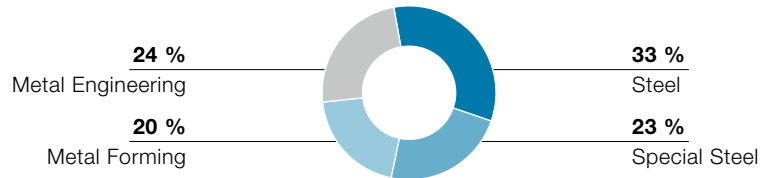
Raum im globalen Vergleich der erfolgreichste Markt im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die Erweiterung der Aktivitäten durch den Erwerb von Rieckermann Steeltech Ltd. (Shanghai) und P.M. Technology Ltd. (Shenzhen) sowie der Ausbau des Serviceangebotes durch Greenfield-Investitionen tragen der langfristig positiven Einschätzung der ökonomischen Entwicklung des chinesischen Wirtschaftsraumes Rechnung. Da aber einige grundlegende Probleme – wie etwa eine seit längerem diskutierte spekulative Blase im Immobilienbereich einschließlich daraus abgeleiteter Unsicherheiten im chinesischen Banken- und Finanzwesen oder die teils desaströse Umweltverschmutzung – bisher ungelöst blieben, sollte auch in Zukunft realistischerweise trotz des enormen Potenzials des Landes nicht mit einem unterbrechungsfreien Aufwärtstrend gerechnet werden.

Geschäftsverlauf der Divisionen

Die insgesamt gesehen – insbesondere im Vergleich zu traditionellen Stahlunternehmen – weitgehend stabile Entwicklung des voestalpine-Konzerns in diesem ökonomisch unverändert herausfordernden Umfeld des Geschäftsjahres 2013/14 liegt im Geschäftsmodell des Unternehmens begründet. Einmal mehr sorgten die Divisionen Metal Engineering und Metal Forming mit ihrem „downstream“-orientierten Portfolio für hohe Konstanz in der Geschäftsentwicklung, was die vor mittlerweile eineinhalb Jahrzehnten eingeschlagene Strategie der Verlängerung der

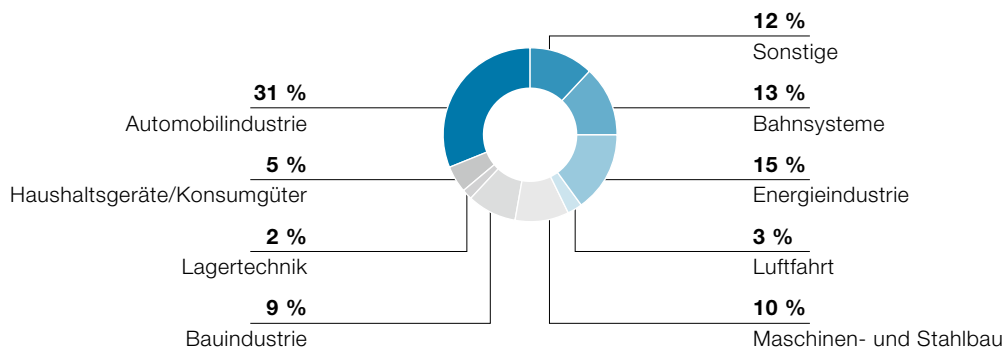
Umsatz nach Divisionen

in % der addierten Divisionsumsätze
Geschäftsjahr 2013/14



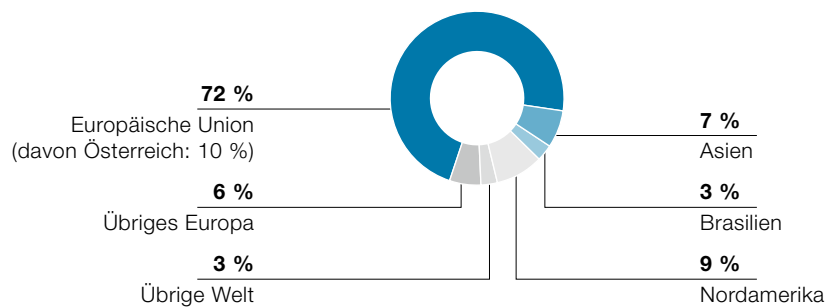
Umsatz nach Branchen

in % des Gruppenumsatzes
Geschäftsjahr 2013/14



Umsatz nach Regionen

in % des Gruppenumsatzes
Geschäftsjahr 2013/14



Wertschöpfung, sprich Produktion ganzer High-tech-Komponenten und Bauteile für definierte Kernbranchen bei gleichzeitig höchster Kompetenz in der Herstellung des Materials Stahl selbst, bestätigt.

Die Metal Engineering Division war im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013/14 bezogen auf die für den voestalpine-Konzern intern maßgeblichen Ergebniskennzahlen EBITDA- und EBIT-Marge sowie ROCE einmal mehr beste Division in der Gruppe. Die sich bereits seit einer Reihe von Geschäftsjahren auf stabil hohem Niveau entwickelnden Ergebnisse werden durch die breite Aufstellung der Division abgesichert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr entwickelten sich praktisch alle Geschäftssegmente der Division weitgehend einheitlich auf hohem Niveau.

Die Metal Forming Division fand in der Berichtsperiode ebenfalls relativ ruhige Märkte mit hoher Nachfrage vor allem nach Automobilteilen und -komponenten vor. Die Entwicklung des Bereiches Spezialprofile bewegte sich 2013/14 zwar ebenfalls auf weitgehend stabilem Niveau, jedoch aufgrund der unverändert verhaltenen Situation der Bau- und Bauzulieferindustrie in Europa auf insgesamt niedrigerem Margenstandard.

Die etwas zyklischeren Divisionen Steel und Special Steel waren vom zeitweise schwierigen Marktumfeld in Europa stärker betroffen als die „downstream“-Divisionen. Während die Special Steel Division aufgrund ihrer globalen Aufstellung die Schwächen in Europa zum Teil durch internationales Geschäft kompensieren konnte, litt die Steel Division nicht nur durch ihren geografischen Fokus auf Europa mit seinem generell schwierigen makroökonomischen Umfeld, sondern auch durch die anhaltenden strukturellen Überkapazitäten in der europäischen Stahlindustrie, die selbst im obersten Qualitätsbereich die Preissetzungsfähigkeit einschränkt.

Die europäische Stahlindustrie 2013/14

Die Weltrohstahlproduktion wuchs im Kalenderjahr 2013 um +4,5 % auf 1.578 Mio. Tonnen, nachdem im Vorjahr nur ein bescheidenes Plus von +1,4 % zu Buche stand. Verantwortlich für diese starke jüngste Entwicklung war einmal mehr das Wachstum im asiatischen Raum (+7,3 % gegenüber dem Vorjahr), allen voran China mit einem Zuwachs von 9,3 %, der die rückläufigen Produktionsdaten in Nordamerika (-2,1 % gegenüber

dem Vorjahr) und Europa (-2,2 % gegenüber dem Vorjahr) mehr als wettmachte.

Während in Nordamerika bereits 2012 wieder relativ hohe Produktionsraten erreicht wurden und daher der Rückgang 2013 von einem vergleichsweise soliden Ausgangsniveau stattfand, war der Rückgang in Europa eine Fortsetzung des seit 2011 vorherrschenden Abwärtstrends mit einem vorläufigen Tiefpunkt im Sommer 2013.

Seit September 2013 zeigt der Monatsvergleich auch in Europa wieder aufsteigende Tendenz mit einer signifikanten Beschleunigung gegen Ende des Geschäftsjahres 2013/14 (März 2014 +7,0 % gegenüber März 2013). Das Verbleiben der Lagerstände auf normalem Niveau weist darauf hin, dass das produzierte Material von der gestiegenen Nachfrage absorbiert wird. Diese positiven Entwicklungen gegen Ende des Geschäftsjahres auf der Mengenseite konnten von den Herstellern jedoch nicht in steigende Preise übersetzt werden. Die installierten Überkapazitäten in Europa führen nach wie vor zu einem Wettkampf um Mengen und Auslastung zwischen den Werken. Eine Situation, die aufgrund der Dimensionen des Problems auch ein weiterer wirtschaftlicher Aufschwung in Europa kaum maßgeblich entschärfen wird.

In diesem Umfeld hat sich die bisherige Strategie des voestalpine-Konzerns, in die Verlängerung der Wertschöpfung zu investieren und im Stahlbereich selbst auf die technologisch anspruchsvollsten Marktsegmente zu setzen, schon allein insofern ausgezahlt, als die Steel Division ergebnismäßig die Benchmark in der europäischen Stahlindustrie darstellt und der Konzern insgesamt in seiner Ergebnisentwicklung nicht mehr mit traditionellen Stahlherstellern vergleichbar ist. Die Wachstumsstrategie 2020 bedeutet die konsequente Fortsetzung dieses 2001 erfolgreich eingeschlagenen Weges.

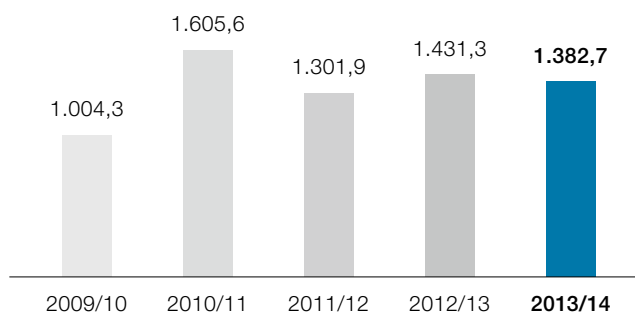
Bericht über die finanziellen Leistungsindikatoren des voestalpine-Konzerns

Umsatz und operatives Ergebnis

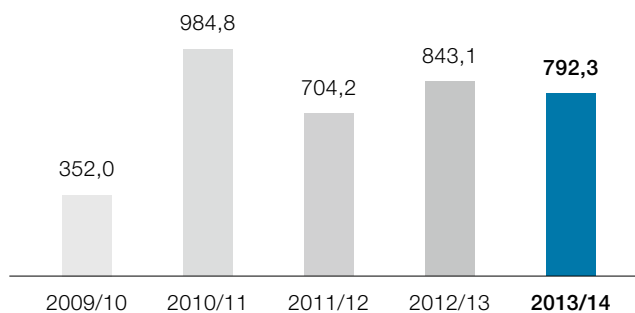
Unter über weite Strecken des Geschäftsjahres 2013/14 unverändert herausfordernden wirtschaftlichen Bedingungen erreichte der voest-

EBITDA

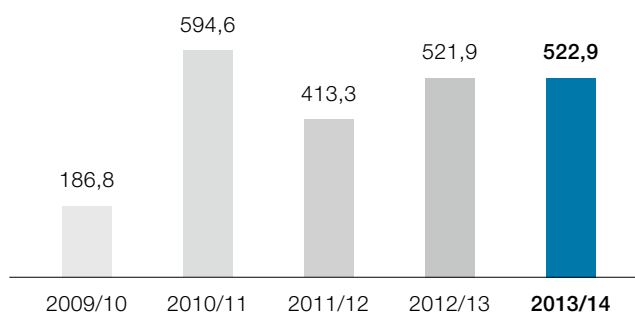
Mio. EUR

**EBIT**

Mio. EUR

**Ergebnis nach Steuern**

Mio. EUR



alpine-Konzern eine weiterhin solide Entwicklung der wesentlichen Kennzahlen. Trotz einer Ausweitung der Versandmengen in der Steel Division gegenüber dem letzten Geschäftsjahr und nur leichten Mengeneinbußen in den Divisionen Metal Engineering und Special Steel reduzierten sich die Umsatzerlöse um 2,6 % von 11.524,4 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2012/13 auf 11.228,0 Mio. EUR in der aktuellen Berichtsperiode. Ausschlaggebend dafür war ein insgesamt rezessives Preisniveau, ausgelöst durch sinkende Vormaterialkosten und eine anhaltend starke Wettbewerbsintensität. Abgesehen von der Metal Forming Division, die die Umsatzerlöse um 2,0 % steigern konnte, betraf der Rückgang alle übrigen Divisionen gleichermaßen. Die Entwicklung in den wesentlichen Ergebniskategorien zeigt in der Gegenüberstellung mit dem Vorjahr ein differenziertes Bild. Die Abnahme bei EBITDA und EBIT ist zum weitaus überwiegenden Teil auf einen weiterhin kritischen Konjunkturverlauf im Energiebereich zurückzuführen und hier einerseits auf anhaltende Schwächen im Energiemaschinenbau, mit denen insbesondere die Special Steel Division konfrontiert war, sowie andererseits auf die stark rückläufigen Projektvergaben beim Pipelinebau, von denen der Geschäftsbereich Grobblech (Steel Division) negativ betroffen war. Vor diesem Hintergrund berichtet die Steel Division im aktuellen Geschäftsjahr einen deutlichen Ergebnismrückgang (EBITDA -12,0 %, EBIT -25,5 %), während sich die Ergebnisse der Special Steel Division (EBITDA -2,3 %, EBIT +1,2 %) sowie der Metal Engineering Division (EBITDA +0,6 %, EBIT -0,2 %) weitgehend auf Vorjahresniveau befinden. Erfreulich ist, dass in der Metal Forming Division sowohl das EBITDA (+8,2 %) als auch das EBIT (+10,2 %) merkbar zulegen konnten. Als Konsequenz dieser Performance der einzelnen Divisionen erzielte der voestalpine-Konzern im Geschäftsjahr 2013/14 ein operatives Ergebnis (EBITDA) in Höhe von 1.382,7 Mio. EUR, das somit um 3,4 % unter dem Vorjahreswert von 1.431,3 Mio. EUR zu liegen kam. Mit einem Minus von 6,0 % fiel die Verringerung des Betriebsergebnisses (EBIT) von 843,1 Mio. EUR auf 792,3 Mio. EUR etwas deutlicher aus.

Ergebnis vor und nach Steuern

Dass das Ergebnis vor Steuern im Geschäftsjahr 2013/14 mit 656,0 Mio. EUR dennoch stabil gehalten werden konnte (Vorjahr 654,7 Mio. EUR), liegt an den deutlich gesunkenen Finanzierungskosten in der aktuellen Berichtsperiode, bedingt durch das insgesamt niedrige Zinsniveau und die Rückzahlung einer im Zuge der Finanzkrise im Frühjahr 2009 begebenen Unternehmensanleihe mit einem Zinskupon von 8,75 %. Durch eine gegenüber dem Vorjahr konstante Steuerquote von 20,3 % befindet sich auch das Ergebnis nach Steuern im Geschäftsjahr 2013/14 mit 522,9 Mio. EUR auf dem Niveau des Vorjahres (521,9 Mio. EUR). Als Folge daraus blieb das Ergebnis je Aktie (EPS) mit 2,60 EUR gegenüber dem Vorjahreswert (2,61 EUR) ebenfalls praktisch unverändert.

Dividendenvorschlag

Vorbehaltlich der Zustimmung der am 2. Juli 2014 stattfindenden Hauptversammlung der voestalpine AG wird an die Aktionäre eine Dividende von 0,95 EUR je Aktie ausgeschüttet. Das bedeutet gegenüber der Vorjahresdividende von 0,90 EUR eine Steigerung je Aktie um 5,6 %. Bezogen auf das Ergebnis je Aktie von 2,60 EUR entspricht dieser Vorschlag einer Ausschüttungsquote von 36,5 %.

Gemessen am durchschnittlichen Börsenkurs der voestalpine-Aktie im Geschäftsjahr 2013/14 von 31,21 EUR, ergibt sich daraus eine Dividendenrendite von 3,0 %.

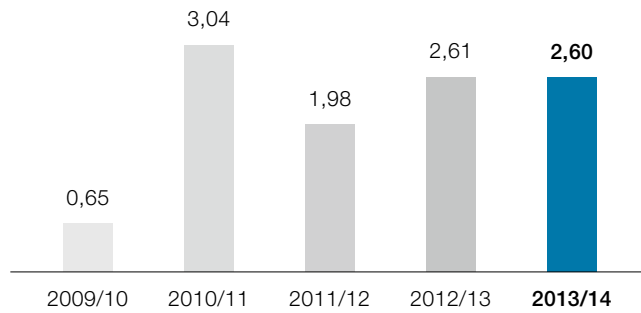
Gearing praktisch gleichbleibend gegenüber dem Vorjahr

Trotz Ausweitung der Investitionstätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 943,9 Mio. EUR wurde einmal mehr deutlich, dass mit der Umsetzung der Wachstumsstrategie des Konzerns keine Verschlechterung der wesentlichen Verschuldungskennzahlen verbunden ist. Die Gearing Ratio (Nettofinanzverschuldung im Verhältnis zum Eigenkapital) liegt zum Ende des Geschäftsjahres 2013/14 mit 45,8 % nur geringfügig über dem Wert zum 31. März 2013 (44,5 %).

Die Nettofinanzverschuldung nahm im Jahresvergleich um 6,5 % von 2.259,2 Mio. EUR im Vorjahr auf 2.407,1 Mio. EUR in der aktuellen

Ergebnis je Aktie

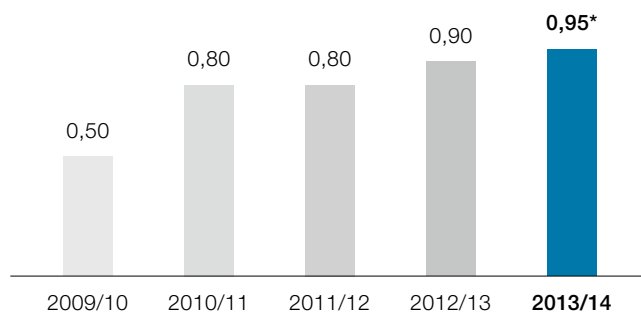
EUR



Dividende je Aktie

EUR

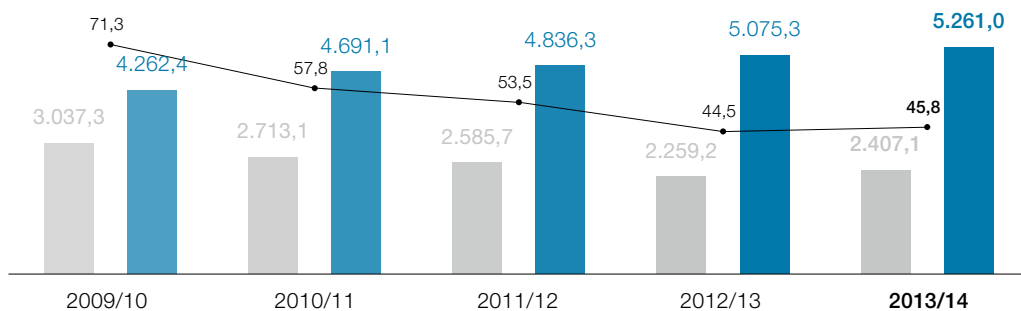
* Gemäß Vorschlag an die Hauptversammlung.



Nettofinanzverschuldung, Eigenkapital, Gearing

Mio. EUR

■ Nettofinanzverschuldung
 ■ Eigenkapital
 — Gearing (in %)



Berichtsperiode zu, was einerseits auf das angesprochene hohe Investitionsniveau zurückzuführen, andererseits durch eine Zunahme des Nettoumlaufvermögens (Working Capital) bedingt ist (erhöhte Zwischenlager aufgrund kommender Hochofengroßreparaturen). Durch die solide Ergebnisentwicklung wurde aber auch die Eigenmittelbasis weiter gestärkt. Konkret verbesserte sich das Eigenkapital um 3,7 % von 5.075,3 Mio. EUR per 31. März 2013 auf 5.261,0 Mio. EUR per Ende März 2014.

Cashflow

Der Cashflow aus der Betriebstätigkeit reduzierte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr signifikant um beinahe ein Drittel auf 917,0 Mio. EUR gegenüber einem Vorjahreswert von 1.321,9 Mio. EUR. Während das Ergebnis nach Steuern im Jahresvergleich praktisch unverändert blieb, war überwiegend die Veränderung des Working Capital ausschlaggebend für den deutlichen Rückgang. Wurden im Geschäftsjahr 2012/13 noch 225,0 Mio. EUR finanzielle Mittel durch die Abnahme des Nettoumlaufvermögens freigesetzt, mussten im Geschäftsjahr 2013/14 258,4 Mio. EUR in den Aufbau des Working Capital investiert

werden, wobei die Metal Engineering Division durch die Erhöhung des Vormaterialbestandes in Vorbereitung der Hochofengroßreparatur im Sommer 2014 und die teilweise Rückstellungsauflösung in Verbindung mit dem Kartellverfahren Bahnoberbaumaterial sowie der Schließung TSTG Schienen Technik GmbH & Co KG, Duisburg, am stärksten von der Zunahme des Working Capital betroffen war.

Der Mittelabfluss aufgrund der Investitionstätigkeit fiel im aktuellen Geschäftsjahr mit 786,6 Mio. EUR um 5,2 % niedriger aus als im Vorjahr (-829,6 Mio. EUR). Konträr dazu stellt sich die Entwicklung beim Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit dar. Verringerten sich die Zahlungsmittel im Geschäftsjahr 2012/13 durch die Finanzierungsaktivitäten der voestalpine-Gruppe nur um 74,7 Mio. EUR, reduzierten sie sich im Geschäftsjahr 2013/14 um 674,2 Mio. EUR, was neben planmäßigen Tilgungen von Krediten und Dividendenzahlungen buchtechnisch vor allem auf den zu Beginn des Geschäftsjahres erfolgten Mittelabfluss infolge der bereits angesprochenen Rückzahlung einer Unternehmensanleihe mit einem Volumen von 400 Mio. EUR und einem Kupon von 8,75 % zurückzuführen ist.

Quartalsentwicklung des voestalpine-Konzerns

Mio. EUR	GJ						
	1. Quartal 2013/14	2. Quartal 2013/14	3. Quartal 2013/14	4. Quartal 2013/14	2013/14	2012/13 ¹	Veränderung in %
Umsatzerlöse	2.936,1	2.787,5	2.660,5	2.843,9	11.228,0	11.524,4	-2,6
EBITDA	366,3	320,6	319,9	375,9	1.382,7	1.431,3	-3,4
EBITDA-Marge	12,5 %	11,5 %	12,0 %	13,2 %	12,3 %	12,4 %	
EBIT	223,3	177,2	172,5	219,3	792,3	843,1	-6,0
EBIT-Marge	7,6 %	6,4 %	6,5 %	7,7 %	7,1 %	7,3 %	
Ergebnis vor Steuern (EBT)	179,9	140,5	136,1	199,5	656,0	654,7	0,2
Ergebnis nach Steuern ²	138,6	101,4	111,6	171,3	522,9	521,9	0,2
Beschäftigte (Vollzeitäquivalent)	47.154	47.744	47.085	48.113	48.113	46.351	3,8

¹ Geschäftsjahr 2012/13 gemäß IAS 19 (revised) rückwirkend angepasst.

² Vor Abzug von nicht beherrschenden Anteilen und Hybridkapitalzinsen.

Ereignisse von besonderer Bedeutung im Jahresverlauf

Effizienz- und Kostenoptimierungsprogramm 2014–2016

Die generellen Herausforderungen an europäische Industrieunternehmen wie anhaltende Unsicherheiten auf makroökonomischer Ebene, volatiles Abnehmerverhalten, vielfach unsichere politische Rahmenbedingungen sowie permanente Personal- und Energiekostensteigerungen werden speziell in der Stahlindustrie durch strukturelle Überkapazitäten und dadurch hohe Wettbewerbsintensität mit starkem Preisdruck noch zusätzlich verschärft.

In diesem Umfeld ist neben einer klaren strategischen Ausrichtung eine schlanke Kostenstruktur unerlässlich. Um die durch konsequente langjährige Arbeit erreichte solide Wettbewerbsposition und damit letztlich die Existenz des voestalpine-Konzerns langfristig abzusichern, hat der Vorstand im Frühjahr 2014 die Umsetzung eines konzernweiten Kostenoptimierungs- und Effizienzsteigerungsprogramms im Umfang von 900 Mio. EUR – zu erreichen über drei Jahre – verabschiedet.

Die Schwerpunkte des Programms liegen neben weiteren Optimierungen in den Bereichen Logistik, Instandhaltung und Energieeffizienz, vor allem auch im Bereich des Einkaufs – und zwar sowohl auf der Rohstoffseite als auch im generellen Einkauf –, aber auch in der Erschließung neuer Marktregionen sowie neuen Organisationsmodellen in einer Reihe von Geschäftsbereichen (einschließlich der gesamten Steel Division), in der kompromisslosen Hebung von konzernweiten Synergien und nicht zuletzt in der beschleunigten Restrukturierung nicht (ausreichend) performender Standorte.

Schließung TSTG Schienen Technik GmbH & Co KG

Der Vorstand der voestalpine AG hat im März 2012 den Beschluss gefasst, die Schienenproduktion der TSTG Schienen Technik GmbH & Co KG in Duisburg einzustellen. Die in der Folge mit dem Betriebsrat geführten Verhandlungen über einen Interessenausgleich und Sozialplan für die verbliebenen rund 350 Mitarbeiter wurden im Mai 2013 positiv beendet. Die Schließung der Gesellschaft erfolgte wie geplant im 4. Kalenderquartal 2013 und mit 1. Jänner 2014 wurden die verbliebenen Mitarbeiter in eine Transfergesellschaft überstellt. Mit dem Abbau der Anlagen und der Auslieferung des Restschienenbestandes zu Beginn des Geschäftsjahres 2014/15 sind alle Aktivitäten im Zusammenhang mit der Schließung der TSTG Schienen Technik GmbH & Co KG nunmehr zur Gänze abgeschlossen.

(Investition in) Direktreduktionsanlage in Texas, USA

Am 23. April 2014 erfolgte der Spatenstich für die Errichtung der neuen Direktreduktionsanlage des Konzerns in Texas, USA. Das Werk wird nach einer knapp zweijährigen Bauphase im Vollbetrieb jährlich 2 Mio. Tonnen „Eisenschwamm“, in der Fachsprache DRI oder HBI – für „Direct Reduced Iron“ bzw. „Hot Briquetted Iron“ – genannt, erzeugen. Dieses HBI wird zum Teil an den bestehenden Standorten in Österreich im klassischen Stahlerzeugungsprozess über die Hochofenroute eingesetzt und optimiert dort den Rohstoff-Einsatzmix, was die Produktionskosten deutlich senken wird. Damit wird die

Konkurrenzfähigkeit der bestehenden Standorte in Europa langfristig abgesichert. Auf der anderen Seite eröffnet das neue Werk in Corpus Christi, Texas, das mit einer Investitionssumme von 550 Mio. EUR die bislang größte Auslandsinvestition des voestalpine-Konzerns darstellt, neue Wachstumsoptionen im amerikanischen Wirtschaftsraum. Allein in Nordamerika verfügt der voestalpine-Konzern bereits heute über 68 Unternehmen und erwirtschaftet mit deren rund 2.500 Mitarbeitern einen jährlichen Umsatz von etwa 1 Mrd. EUR, vornehmlich in den Bereichen Automotive, Edelstahl, Energie und Luftfahrt.

Die Direktreduktionsanlage in Texas wird 150 Arbeitsplätze schaffen und auf der Umweltseite dem Konzern insgesamt zu einer weiter verbesserten CO₂-Bilanz sowie einer neuerlich gesteigerten Energieeffizienz verhelfen. Ausschlaggebend dafür ist die Verwendung von Erdgas zur Reduktion des Eisens aus Erz bzw. Pellets, welches im Vergleich zur klassischen Hochofenroute, die Koks als Reduktionsmittel verwendet, deutlich weniger CO₂-Ausstoß verursacht. Damit macht der Konzern einen weiteren Schritt in Richtung Absicherung seiner führenden Position in Bezug auf Umwelt- und Energieeffizienz. Das Projekt liegt zum Beginn des Geschäftsjahres 2014/15 sowohl zeitlich als auch kostenmäßig exakt auf Plan.

Kartellverfahren Bahnoberbaumaterial

Nachdem im Juli 2012 das deutsche Bundeskartellamt im Kartellverfahren betreffend Eisenbahn-Oberbaumaterial Bußgelder wegen wettbewerbswidriger Absprachen zulasten der Deutschen Bahn gegen vier Hersteller und Lieferanten von Schienen verhängte, wurde das Bußgeldverfahren im Zusammenhang mit dem sogenannten Schienenkartell mit der Entscheidung zum Teilkomplex „Privatmarkt“ im Juli 2013 abgeschlossen. Das Kapitel „Privatmarkt“ umfasst die Lieferungen von Schienen und Bahnoberbaumaterial an kommunale Verkehrsbetriebe sowie an Indus-

triekkunden und Bauunternehmen. In diesem Teilkomplex wurde gegen die voestalpine-Gruppe ein Bußgeld in Höhe von 6,4 Mio. EUR verhängt. Insgesamt entfielen damit im Rahmen des Bußgeldverfahrens 14,9 Mio. EUR auf voestalpine-Gesellschaften. Im Übrigen wurde in beiden Verfahren der Kronzeugenstatus für den weitaus überwiegenden Teil bestätigt.

Im Hinblick auf Schadenersatzforderungen der Kunden für vom Kartell umfasste Lieferungen wurden entsprechende Vereinbarungen sowohl für direkte als auch für indirekte Schienenlieferungen an die Deutsche Bahn abgeschlossen, womit nur mehr Schadenersatzansprüche für Lieferungen an kommunale Verkehrsbetriebe und den sonstigen Privatmarkt offen sind. Aufgrund der hohen Anzahl involvierter Unternehmen ist der Zeitraum für deren vollständige Abwicklung derzeit noch nicht abschätzbar.

Die für den Themenkomplex Kartellverfahren sowie für die Schließung der TSTG Schienen Technik GmbH & Co KG im Jahresabschluss 2012/13 gebildete Rückstellung in Höhe von insgesamt 204,4 Mio. EUR wurde im Geschäftsjahr 2013/14 im Wesentlichen um die Schadenersatzzahlungen für direkte und indirekte Schienenlieferungen an die Deutsche Bahn sowie um die Zahlungen im Rahmen der Schließung der TSTG Schienen Technik GmbH & Co KG reduziert. Die insgesamt verbleibende Rückstellung wurde im Geschäftsjahr 2013/14 an die aktuelle Einschätzung angepasst, wodurch sich ein einmaliger Ertrag (Saldo aus Auflösung und Zuführung) von 8,1 Mio. EUR ergeben hat; sie beträgt zum 31. März 2014 76,4 Mio. EUR.

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschluss-Stichtag

Dazu verweisen wir auf die Angaben im Konzernanhang unter Punkt 29.

Investitionen

Die Investitionstätigkeit des voestalpine-Konzerns wurde nach einer Phase der Konsolidierung im Gefolge „der Krise“ seit dem Geschäftsjahr 2012/13 im Interesse einer forcierten Weiterentwicklung des Konzerns stark ausgeweitet. 2013/14 belief sich das Gesamtinvestitionsvolumen auf 943,9 Mio. EUR, es lag damit nochmals um 10,9 % über dem Vorjahreswert von 851,5 Mio. EUR.

Das Investitionsvolumen der Steel Division lag mit 447,4 Mio. EUR bzw. 61,3 % signifikant über dem Wert des vergangenen Geschäftsjahres (277,3 Mio. EUR). Die längerfristige Ausrichtung der Division basiert dabei nicht auf einer Kapazitätsausweitung der Stahlproduktion, sondern vielmehr auf einer kontinuierlichen Anteilserhöhung höchstqualitativer Produkte. Vor diesem Hintergrund ist nicht zuletzt die Errichtung der Kontiglühe II zur Erzeugung von höchstwertigem Elektrobund zu sehen. Die mit Beginn des Geschäftsjahres 2014/15 gestartete Hochlaufphase hat eine ausgezeichnete Performance erbracht, wodurch die Inbetriebnahme auf Ende April 2014 vorgezogen werden konnte. Ebenfalls unter dem Aspekt neuer Qualitätsdimensionen erfolgt der umfassende Neubau des im kommenden Herbst in Betrieb gehenden Grobblech-Walzgerüsts. Ziel sind vor allem völlig neue Güten im Hinblick auf Sauergasbeständigkeit und Festigkeiten für den Energiebereich. Neben der Produktmixverbesserung bildet die Kosteneffizienz in der Pro-

duktion ein zentrales operatives wie strategisches Anliegen. Aktuelle Schwerpunkte dabei bilden die Neuinvestitionen von Kohleeindüsungsanlagen an allen drei Hochöfen in Linz (Österreich) sowie der Bau einer Direktreduktionsanlage in Texas (USA). Während die Arbeiten zur Installation der Kohleeindüsungaggregate schon weit fortgeschritten sind und noch im Laufe des Geschäftsjahres 2014/15 beendet werden, befindet sich die Errichtung der Direktreduktionsanlage noch in einer frühen Phase (Details dazu im Kapitel „Ereignisse von besonderer Bedeutung im Jahresverlauf“).

Die Special Steel Division investierte im Geschäftsjahr 2013/14 insgesamt 181,8 Mio. EUR, womit sich das Volumen gegenüber dem Vorjahr (257,2 Mio. EUR) um 29,3 % verringerte. Das Wachstum in dieser Division wird hauptsächlich durch die konsequente Realisierung der Value Added-Strategie in definierten Industriesegmen-ten getragen. In diesem Zusammenhang wurden in bedeutenden Vertriebsregionen Maßnahmen zum Ausbau von Serviceaktivitäten wie Wärmebehandlung, Anarbeitung und Beschichtung umgesetzt. Darüber hinaus wurde nach der Akquisition der Eifeler-Gruppe im Geschäftsjahr 2012/13 der Ausbau der Produktion von speziellen Beschichtungstechnologien für hochwertigen Werkzeugstahl in globalen Wachstumsmärkten (China, Taiwan) vorangetrieben. In Kapfenberg (Österreich) wurde im Rahmen der Optimierung

des globalen Vertriebs von Werkzeugstahl, Schnellarbeitsstahl und Sonderwerkstoffen das Verteilerzentrum erweitert. Die Maßnahmen in der Edelstahlproduktion konzentrierten sich in erster Linie auf Projekte zur Qualitäts- und Produktivitätsoptimierung. Neben diesen beiden Hauptpunkten wurden vor allem am Standort Wetzlar/Deutschland im Rahmen eines vier Jahre dauernden Investitionsprogramms darüber hinaus auch Maßnahmen zu den Themen Steigerung der Arbeitssicherheit und Verbesserung des Umweltschutzes umgesetzt. In der 2. Hälfte 2013 konnten mit der Inbetriebnahme des neuen Duowalzgerüsts am Standort Mürzzuschlag (Österreich) bzw. mit der Kapazitätserweiterung pulvermetallurgischer Stähle am Standort Kapfenberg (Österreich) zwei für die Special Steel Division wegweisende Investitionsvorhaben finalisiert werden.

Die Investitionstätigkeit der Metal Engineering Division erhöhte sich um 4,4 % von 164,9 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2012/13 auf aktuell 172,1 Mio. EUR, und das trotz der im Vorjahr vorgenommenen Zustellung eines der beiden Hochöfen am Standort Donawitz (Österreich). Ganz im Zeichen der Umsetzung der langfristigen Ziele steht die vom Umfang aktuell wichtigste Investition der Division: die Errichtung eines neuen Drahtwalzwerkes am Standort Donawitz (Österreich). Die neue Drahtstraße soll 2016 in Betrieb gehen, womit die Metal Engineering Division dann über Europas modernste Anlage zur Produktion von höchstqualitativem Draht für die Automobil- und Energieindustrie verfügt. Weitere Investitionsschwerpunkte im Geschäftsjahr 2013/14 bilden ein neuer Hubbalkenofen für die Schienenproduktion und vom Einzelvolumen her mehrere kleinere Projekte im Weichenbereich.

Im Mittelpunkt der Aktivitäten der Metal Forming Division, die ihre Investitionen von 142,6 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2012/13 auf 130,6 Mio. EUR in der aktuellen Berichtsperiode um 8,4 % verringerte, stand die Implementierung der Globalisierungsstrategie. Mit dem Bau von neuen Werken in den USA, Südafrika und China begleitet die Division strategisch wichtige Automobilkunden auf ihrem Expansionskurs, um sie vor Ort mit anspruchsvollsten sicherheitsrelevanten Automobilkomponenten mit Schwerpunkt auf dem neuen Produktsegment „phts-ultraform“ (presshärtende Stähle auf Basis neuer Technologie) zu versorgen. Die dafür notwendigen Anlagen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr fertiggestellt und bereits hochgefahren, womit die Produktion für die Kunden mit Geschäftsjahresbeginn 2014/15 aufgenommen werden konnte. Weitere gleiche oder ähnliche Werke befinden sich aufgrund massiver Kundennachfrage in Planung oder Umsetzung. Ähnlich dem Geschäftsbereich Automotive fokussierten sich auch im Geschäftsbereich Tubes and Sections die Maßnahmen auf die weiter fortschreitende Internationalisierung der Kunden insbesondere in der Baumaschinen- und Landmaschinenindustrie. Mit der Fertigstellung eines neuen Profilwerkes in China werden international tätige Abnehmer in diesen Kundenbranchen ab Beginn des Geschäftsjahres 2014/15 mit Sonderprofilen in diesem Wachstumsmarkt beliefert. Im Geschäftsbereich Precision Strip wurde die zweite Ausbaustufe am Standort Kematen (Österreich) – eines der weltweit modernsten Kaltwalzzentren zur Herstellung von hochwertigem Bandstahl – im Verlauf der 1. Hälfte des Geschäftsjahres abgeschlossen.

Akquisitionen

Im Zuge der Umsetzung der Wachstumsstrategie des Konzerns erfolgten im Geschäftsjahr 2013/14 von der Größenordnung her zwar überschaubare, aber von der Bedeutung für die Weiterentwicklung des Konzerns betrachtet wichtige Akquisitionen. Während die Übernahmen in der Metal Engineering Division vorwiegend der Erweiterung des Produktportfolios dienten, zielten die Akquisitionen in der Special Steel Division auf die Vertiefung der kundenspezifischen Wertschöpfung bzw. der forcierten Internationalisierung ab.

Im Einzelnen wurde im Bereich der Metal Engineering Division zu Beginn des Geschäftsjahres 2013/14 das italienische Unternehmen Trafilerie di Cittadella S.p.A. zugekauft und vollständig integriert. Im Einzelnen hat dabei die voestalpine Böhler Welding Group GmbH 90 % der Aktien des Spezialisten für die Herstellung von hochqualitativem nahtlosem Fülldraht (Seamless Flux Cored Wire) übernommen. Der mit 60 Mitarbeitern erzielte Jahresumsatz der italienischen Gesellschaft belief sich 2012 auf 13,7 Mio. EUR.

Ebenfalls im Geschäftsbereich Schweißtechnik wurde Ende 2013 das indische Unternehmen Maruti Weld Pvt Ltd. mit Sitz in Delhi akquiriert, das sich mit der Herstellung von Schweißelektroden beschäftigt. Der Zukauf des Unterneh-

mens, das 2012 mit 180 Mitarbeitern einen Jahresumsatz von 6,7 Mio. EUR erreichte, zielt auf die Durchdringung des Wachstumsmarktes Indien ab und bietet mit seinen modern ausgestatteten Anlagen eine hervorragende regionale Produktionsbasis.

Mit dem Erwerb der Assets von Rieckermann Steeltech Ltd. (Shanghai) und P.M. Technology Ltd (Shenzhen) mit rund 100 Mitarbeitern verstärkte die Special Steel Division im 1. Quartal 2013/14 ihre Position im Zukunftsmarkt China weiter. Im Rahmen eines Asset-Deals wurden die entsprechenden Produktions- und Servicestandorte zugekauft, womit der Distributions- und Servicebereich weiter ausgebaut wird. Darüber hinaus dient die Akquisition der Fokussierung auf anspruchsvolle Sonderwerkstoffe in den Wachstumsbranchen Energie und Mobilität.

Gleichermaßen der Special Steel Division zugeordnet ist die Akquisition von Eifeler France S.a.r.l. im Dezember 2013, die als Ergänzung der bereits Ende März 2013 übernommenen Eifeler-Gruppe mit insgesamt neun Gesellschaften in Deutschland, der Schweiz und den USA getätigt wurde. Eifeler France S.a.r.l. beschäftigt 15 Mitarbeiter und wies zuletzt einen Umsatz von 1,6 Mio. EUR auf.

Mitarbeiter

Der voestalpine-Konzern beschäftigte zum 31. März 2014 43.875 Personen (ohne Lehrlinge und Leihpersonal). Das entspricht einem Anstieg um 1.797 Personen (+4,3 %) gegenüber dem Personalstand vom 31. März 2013 (42.078). Der Gesamtbeschäftigtenstand (inkl. Lehrlinge und Leiharbeitskräfte auf Basis FTE/Vollzeitäquivalent) steigerte sich auf 48.113 Beschäftigte und ist damit insgesamt um 1.762 Beschäftigte oder 3,8 % höher als im Vorjahr (46.351 FTEs).

Aufgrund der vermehrten Internationalisierungsaktivitäten des Konzerns in den vergangenen Jahren hat sich auch die Mitarbeiterstruktur im Bereich der Stammebelegschaft verändert: Mittlerweile sind mehr als 52,1 % der Mitarbeiter (22.864 Personen) an internationalen Konzernstandorten außerhalb Österreichs beschäftigt, 21.011 Mitarbeiter in österreichischen Unternehmen.

Zum Geschäftsjahresende bildete der voestalpine-Konzern 1.405 Lehrlinge aus (65,6 % davon in österreichischen Gesellschaften, 34,4 % an internationalen Standorten). Gegenüber dem Vorjahr (1.351 Jugendliche) hat sich die Zahl der Lehrlinge um 54 Jugendliche erhöht (+4,0 %).

Mitarbeiterbeteiligung

Das bereits seit dem Jahr 2001 bestehende und seither schrittweise ausgebaute Beteiligungsmodell ist derzeit außerhalb Österreichs auch für Konzernmitarbeiter in Großbritannien, Deutschland, den Niederlanden, Polen und Belgien zugänglich. Durch die Integration weiterer Gesellschaften im Geschäftsjahr 2013/14 konnten in diesen Ländern bereits mehr als 10.000 Mitarbeiter außerhalb Österreichs zur Teilnahme eingeladen werden. Zum 31. März 2014 sind über die voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung insgesamt rund 23.300 Mitarbeiter an der voestalpine AG beteiligt und halten rund 22,3 Mio. Stück Aktien. Durch eine generelle Stimmrechtsbündelung gehören die Mitarbeiter mit einem Anteil von 13,0 % am Grundkapital (Vorjahr: 13,3 %) zu den beiden größten Kernaktio-

nären der voestalpine AG. Ebenfalls im Wege der Stiftung werden darüber hinaus rund 1,8 Mio. Stück Privataktien ehemaliger und derzeitiger Konzernmitarbeiter verwaltet, das entspricht 1,0 % der stimmberechtigten Aktien. Insgesamt befinden sich derzeit somit 14,0 % des Grundkapitals der voestalpine AG (Vorjahr: 14,4 %) im Eigentum der Mitarbeiter.

Stahlstiftung in Österreich

Die 1987 gegründete Stahlstiftung bietet ausgedehnten voestalpine-Mitarbeitern aus fast allen österreichischen Konzerngesellschaften die Möglichkeit, bis zu vier Jahre lang zielgerichtete Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zur beruflichen Neu- bzw. Aufqualifizierung zu absolvieren. Mit dieser Einrichtung können zum einen die sozialen Folgen von Freisetzungen deutlich gemildert und zum anderen die Teilnehmer bei der Suche nach neuer Beschäftigung bestmöglich unterstützt werden. So haben mehr als 86 % der Arbeit suchenden Teilnehmer im Geschäftsjahr 2013/14 mithilfe der Stahlstiftung einen neuen Arbeitsplatz gefunden. Diese auch im internationalen Vergleich hohe Vermittlungsquote verbesserte sich damit gegenüber dem Vorjahr sogar leicht.

Zum Ende des Geschäftsjahres befanden sich insgesamt 407 Personen in der Betreuung der Stahlstiftung, davon entfielen 55,0 % auf Teilnehmer von Unternehmen außerhalb des voestalpine-Konzerns. Die Gesamtzahl der aktiven Stiftungsteilnehmer im Geschäftsjahr 2013/14 betrug 777 und stieg gegenüber dem Vorjahr (739 Personen) um 5,1 % an.

Schwerpunkte der HR-Aktivitäten

Messen

Der voestalpine-Konzern war auch im vergangenen Geschäftsjahr auf einer Reihe von Karrieremessen vertreten. Der Schwerpunkt lag in der Rekrutierung von Studenten technisch-natur-

wissenschaftlicher Studiengänge. voestalpine-Teams aus den Bereichen Technik und HR präsentierten den Konzern nicht nur beim Internationalen Studententag der Metallurgie in Krakau (Polen), sondern auch auf nationalen Studententagen in ganz Österreich und Deutschland als attraktiven Arbeitgeber für Berufseinsteiger. Um die Gesamtstrategie des voestalpine-Konzerns zu unterstützen, wurden auch internationale Karrieremessen nicht vernachlässigt – so gab etwa die deutsch-chinesische Karrieremesse SinoJobs Career Days dem Konzern die Möglichkeit, sich auch asiatischen Talenten als internationales Industrieunternehmen zu präsentieren.

voestalpine AG ist Österreichs BEST RECRUITER 2013/14

Die voestalpine AG wurde als österreichischer Gesamtsieger in der BEST RECRUITERS-Studie 2013/14 ausgezeichnet. (Zum Vergleich: Bei der ersten Studie 2010/11 lag die voestalpine AG noch auf Platz 37.) BEST RECRUITERS untersucht jährlich die 500 Top-Arbeitgeber des Landes im Hinblick auf verschiedenste Kriterien wie Karriere-Website, Social-Web, Online-Stellenanzeigen und Umgang mit Testbewerbungen. Die voestalpine hat die Ergebnisberichte der vergangenen drei Studien genau analysiert und zahlreiche Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt. Besonderes Augenmerk lag auf den zielgruppenspezifischen HR-Online-Kanälen, die die voestalpine in den letzten Jahren sukzessive aufgebaut hat. Neben der Unternehmens-Website gibt es eine eigene Lehrlings-Website, eine Karriereseite auf Facebook oder einen Karrierebereich am Corporate Blog. Diese Kanäle konnten im Hinblick auf ihre Reichweite neuerlich ausgebaut werden. Besonders Berichte aus dem Arbeitsalltag auf Facebook oder die Rubrik „Bloggende Mitarbeiter“ erfreuen sich großer Resonanz.

voestalpine-Studentenabend an der Montanuniversität Leoben

Für die Zielgruppe der technischen Studenten gab es zusätzlich zu laufenden Aktivitäten wie

Messen, Exkursionen etc. erstmalig einen voestalpine-Studentenabend an der für den Konzern wichtigen Montanuniversität Leoben. Rund 450 Studierende nutzten die Gelegenheit, sich über den voestalpine-Konzern zu informieren. Alle fünf Vorstandsmitglieder der voestalpine AG – zwei davon selbst Absolventen der Montanuniversität Leoben – präsentierten persönlich Arbeitswelt, Forschung oder Produkte des Konzerns. Nach den Vorträgen nutzten die Studierenden die Möglichkeit, sich bei den verschiedenen voestalpine-Gesellschaften über Jobmöglichkeiten zu informieren und Fragen an die Vorstandsmitglieder zu stellen.

Lehrlinge (Fokus Österreich, Deutschland)

Die voestalpine beschäftigt 1.405 Lehrlinge weltweit. Der Großteil wird in Österreich und Deutschland ausgebildet, wo das „duale System“ aus Schule und Praxis Anwendung findet. Aktuell werden rund 50 Ausbildungsberufe an 38 Standorten angeboten. Zahlreiche Schüler und Eltern nutzten im letzten Geschäftsjahr den „Tag der offenen Tür“ an verschiedenen Standorten, um sich persönlich über die Berufsmöglichkeiten zu informieren. Auch die voestalpine-Onlinekanäle (Lehrlings-Website, Facebook oder seit Kurzem auch Instagram) werden von den Jugendlichen intensiv genutzt.

Der voestalpine-Konzern investiert mehr als 21.400 EUR in die Ausbildung jedes einzelnen Lehrlings. Dass sich diese Investition lohnt, zeigen die Lehrlinge regelmäßig bei internationalen Wettbewerben, aber auch durch beeindruckende Lehrabschlusszahlen: 95,6 % haben im letzten Geschäftsjahr die Lehrabschlussprüfung bestanden. Von den österreichischen Absolventen haben 63,0 % mit gutem oder ausgezeichnetem Erfolg die Prüfung abgelegt (dieses System ist für andere Länder nicht anwendbar).

Neben der Vermittlung von fachlichem Wissen unterstützt die voestalpine auch die persönlichen und sozialen Fähigkeiten: Sprachreisen, Planspiele, Gesundheitsseminare oder Exkursionen zu anderen Unternehmen sind Teil dieses Konzepts.

Mitarbeiterbefragung

Im Oktober 2013 fand im voestalpine-Konzern wieder eine Mitarbeiterbefragung statt. Mitarbeiter weltweit (!) bewerteten anonym mittels Fragebogen Aspekte wie Arbeitsbedingungen, Zusammenarbeit oder Führungssituation. Ziel ist mit dieser alle drei Jahre stattfindenden Befragung, die aus Mitarbeitersicht relevanten Kriterien für eine attraktive Arbeitswelt zu identifizieren und laufend zu verbessern.

Die Rekordrücklaufquote von 75,2 % unterstreicht das Vertrauen der Mitarbeiter in die voestalpine-Befragung. Die Stärken aus Mitarbeitersicht liegen in der hohen Leistungsbereitschaft, Freude an der Arbeit und den Aktivitäten zum Thema Arbeitssicherheit. Auch der Stolz, in der voestalpine zu arbeiten und die Identifikation mit dem Unternehmen sind hoch.

Als konzernweite Themen wurden „Feedback“ und „Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten“ aufgegriffen. Auf Unternehmensebene definiert zusätzlich jede Gesellschaft zwei bis drei Kernmaßnahmen zur Verbesserung. Ein konzernweites Maßnahmenmonitoring und Erfahrungsaustausch unterstützen die Gesellschaften in der Aufarbeitung der Ergebnisse. Die Mitarbeiter werden laufend über die Aktivitäten informiert. Die nächste Mitarbeiterbefragung ist für 2016 geplant.

Führungskräfteentwicklung

Im Geschäftsjahr 2013/14 nahmen 168 Teilnehmer aus 21 Ländern am internen Führungskräfteentwicklungsprogramm value:program teil, 40,5 % der Teilnehmer von Konzernunternehmen außerhalb Österreichs. Der Frauenanteil lag bei 15,5 %. Dass die voestalpine auch mit ihrem Führungskräfteentwicklungsprogramm „Einen Schritt voraus.“ ist, belegt die rege Vortragstätigkeit. In Fachvorträgen auf vier Kongressen in Österreich und Deutschland erregten die innovativen Designs und Methoden des Programms das Interesse von hochkarätigem Fachpublikum.

Kooperation mit Universitäten

Die voestalpine ermöglicht jedes Jahr internationalen Studierenden der Emory University (Atlanta/USA) ein zehnwöchiges Volontariat. Im Gegenzug erhalten ausgewählte Studierende der Linzer Johannes Kepler Universität ein Jahresstipendium an der Emory University. Die Studierenden des internationalen MBA Programms „ACT – Austria, Canada, Taiwan“, ein gemeinsames Studienprogramm der Johannes Kepler Universität Linz, der University of Victoria in Kanada sowie der National Sun Yat-sen University in Kaohsiung in Taiwan, wurden am Standort Linz mit einer umfassenden Werksführung und mehrwöchigen Projektarbeiten unterstützt.

Mit der Montanuniversität Leoben (MUL) gibt es zahlreiche Kooperationen: Sponsoring des Montanuni-Trucks und der Metal Days, um Jugendliche für ein Studium an der MUL zu interessieren, Teilnahme am Kontaktforum (Studentenmesse an der MUL), Unternehmenspräsentation etc. Zudem bieten voestalpine-Gesellschaften Studenten die Möglichkeit, Praktika oder wissenschaftliche Arbeiten in Zusammenarbeit mit der voestalpine durchzuführen. Auf internationaler Ebene unterstützte die voestalpine wieder den in Krakau (Polen) stattgefundenen Internationalen Studententag der Metallurgie 2013 als Sponsor mit einem Fachvortrag und Messestand. An der dreitägigen Veranstaltung nahmen über 200 Studenten von rund 15 Universitäten aus ganz Europa teil.

High Mobility Pool

Die Internationalisierung des High Mobility Pool wurde nach der erfolgreichen europaweiten Rekrutierung der Teilnehmer für die Generation 2011 weiter fortgesetzt. Für die Generation 2013 konnten Teilnehmer aus Brasilien, China, Kanada und Mexiko gewonnen werden. Der High Mobility Pool bietet „High Potentials“ mit einigen Jahren Berufserfahrung die Möglichkeit, den voestalpine-Konzern über konkrete Projekte innerhalb der einzelnen Divisionen und Bereiche kennenzulernen.

Rohstoffe

Die Preise der für die hochofenbasierte Stahlerzeugung wichtigsten Rohstoffe – Erz, Kohle, Koks, Schrott – haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr tendenziell nach unten bewegt, gleichzeitig wurden die Preisausschläge bei Eisenerz im Vergleich zu den Vorjahren geringer. Bewegte sich der Preis von Feinerzen am Spotmarkt zu Beginn des Geschäftsjahres 2013/14 in einer Bandbreite zwischen 130 und 140 USD (CFR China), ist er in den folgenden Monaten auf 110 USD gefallen, ehe er über den Sommer auf das Ausgangsniveau zurückkehrte. Der unerwartete Anstieg war im Wesentlichen auf einen erhöhten Eisenerzbedarf chinesischer Stahlerzeuger zurückzuführen. Die anschließende Seitwärtsbewegung des Preises dauerte bis Ende des Kalenderjahres an, ehe es dann zu einer erneuten Abschwächung auf unter 110 USD kam. Bei den Experten am Rohstoffmarkt herrscht weitgehende Einigkeit, dass sich die Erzpreise in den kommenden Jahren tendenziell weiter verbilligen sollten, offen ist allerdings, in welcher Größenordnung sich der weitere Rückgang bewegen wird. Vor diesem Hintergrund haben im vergangenen Jahr einige große Eisenerzproduzenten angekündigt, ihre mittelfristigen Investitions- und Ausbaupläne zurückzunehmen.

Aus Umweltschutzgründen kam es in China in der 2. Hälfte des Geschäftsjahres 2013/14 anstelle von Feinerz zu einer verstärkten Nachfrage nach Stückerzen und Pellets, wodurch sich bei diesen Kategorien die Preisdifferenz zu Feinerzen deutlich erhöhte.

Der schon seit Beginn 2011 zu beobachtende Preisverfall bei Kokskohle setzte sich 2013/14 unvermindert fort. Der Preis für eine Tonne Kokskohle am Spotmarkt (FOB Australien) hat sich

gegen Ende des Geschäftsjahres auf die 100 USD-Marke zubewegt und gab damit in den vergangenen drei Jahren um etwa zwei Drittel des Wertes nach. Die Gründe dafür liegen einerseits im zusätzlichen Kohleangebot aus der Mongolei, das vorwiegend von chinesischen Stahlherstellern genutzt wird, die damit ihren Importbedarf aus Australien und Kanada limitieren, andererseits aber auch daran, dass es bei den Kohleproduzenten seit 2011 weltweit zu keinen klimabedingten Produktionsausfällen mehr gekommen ist.

Die Beschaffungskosten für Koks haben sich in den letzten Jahren ähnlich jener für Kokskohle deutlich verringert, wobei der Preis in den letzten drei Jahren von 500 USD je Tonne auf knapp über 200 USD je Tonne (FOB Russland, Kolumbien, Japan) zurückging. Damit hat sich auch die Preisdifferenz von Kokskohle und Koks – und damit die Wertschöpfung für die Veredelung – auf ca. 100 USD reduziert.

Der Preisverlauf bei Eisen- und Stahlschrott, der neben flüssigem Roheisen als ergänzendes Einsatzmaterial im Stahlwerk dient, unterliegt der regionalen Entwicklung von Angebot und Nachfrage, die sich tendenziell weniger volatil darstellt als bei Eisenerz, Kohle und Koks. Im Geschäftsjahr 2013/14 schwankte der Schrottpreis je Tonne in einer Größenordnung von 250 bis 290 EUR.

Die langfristige Rohstoffstrategie der voestalpine AG zielt weiterhin konsequent auf eine diversifizierte und breite Basis von Bezugsquellen ab, um Abhängigkeiten von einzelnen Lieferanten zu vermeiden. Probleme in Bezug auf die grundsätzliche Verfügbarkeit von Rohstoffen sind in den nächsten Jahren aus heutiger Sicht nicht zu erwarten.

Forschung und Entwicklung

Dem Trend der vergangenen Geschäftsjahre folgend, ist der voestalpine-Konzern mit einem Forschungs- & Entwicklungsaufwand im Geschäftsjahr 2013/14 von 130,0 Mio. EUR weiterhin das forschungsintensivste österreichische Unternehmen. Die F&E-Aufwendungen stiegen damit im Vergleich zum vorangegangenen Geschäftsjahr (125,6 Mio. EUR) um 4,4 Mio. EUR oder 3,5 % und stellen einen neuen Rekordwert dar, der einmal mehr auch die Bedeutung des Bereiches für den Konzern deutlich macht. Die Forschungsquote (Anteil der F&E-Aufwendungen am Umsatz) erhöhte sich im Jahresvergleich von 1,1 % auf 1,2 %, der F&E-Koeffizient (Mittel gemessen an der Wertschöpfung) stieg von 2,87 % auf 2,90 %.

Wesentliche Schwerpunkte der Forschungstätigkeit liegen einerseits in den Industriebranchen mit den größten Wachstumspotenzialen, nämlich Mobilität und Energie, sowie andererseits auf den Gebieten der Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit. Bei Prozessentwicklungen stehen Themen wie Energieeffizienz, Ressourceneffizienz, CO₂-Verringerung, Zero Waste sowie die stetige Qualitätssteigerung im Vordergrund. Sämtliche Produktionsprozesse werden hinsichtlich ihrer Potenziale zur Rückgewinnung von Wertstoffen und Energie durchleuchtet. In Zusammenarbeit mit Universitätsinstituten verfolgt der Konzern die Entwicklung und Optimierung von Recyclingprozessen für metallhaltige Rückstände (insbesondere Zink, Blei und Kupfer). Weitere Projekte befassen sich mit der Rückgewinnung von Wärme aus Schlacke.

Der Forschungsbereich Ressourceneffizienz setzt sich vor allem mit der Erhöhung der Flexibilität bei Einsatzstoffen, z. B. durch innovative Mischungen von Erzen oder die verstärkte Substi-

tution von Kohle durch Erdgas etwa über die HBI-/DRI-Technologie auseinander, aber sehr stark auch mit der Optimierung der gesamten Prozesskette, d. h. der Verbesserung der Kombination und Abstimmung einzelner Prozessschritte, basierend auf Simulationen der metallurgischen Verfahrens- und Umformtechnik sowie der Entwicklung modellbasierter Systemsteuerungen.

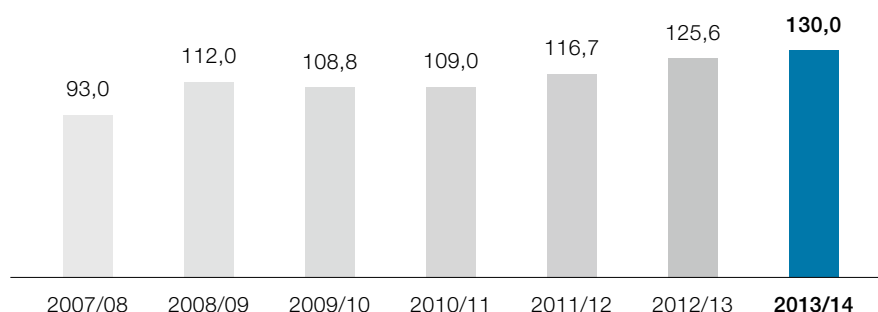
Die Schwerpunkte der Produktentwicklung für die Sektoren Mobilität und Energie liegen in folgenden Bereichen: höchstfeste Stähle, vor allem HD-(High Ductility-)Stähle, neue Elektrobandqualitäten zum Einsatz in Elektromotoren, Werkzeuge und Werkzeugwerkstoffe für hoch- und höchstfeste Stähle, geschmiedete Luftfahrtkomponenten aus Nickelbasislegierungen, Head Check- und verschleißoptimierte Schienenstähle, Life-Cycle-optimierte Weichen, hochfeste Kaltfließpressdraht-Werkstoffe, neuartige anspruchsvolle Profile und Rohre aus hochfesten beschichteten Stählen, Schweißzusatzwerkstoffe für höchstfeste und hochwarmfeste Anwendungen sowie Bauteile und Komponenten für den Sektor Erneuerbare Energien.

Im Bereich Luftfahrt konnten Gesellschaften der Special Steel Division in Kooperation mit einem Triebwerkshersteller im Rahmen eines CleanSky-Projekts die Ergebnisse aus computerbasierten Schmiede- und Wärmebehandlungssimulationen für die konkrete Auslegung und Optimierung von Triebwerksscheiben aus einer Nickelbasislegierung nutzbar machen. Dabei wird die Verteilung mechanischer Eigenschaften im Schmiedeteil, beispielsweise jene der Dehngrenze, vorab modelliert und dem Kunden zur Verfügung gestellt. Gemeinsam können dann Schmiedeteilgeometrie und Prozessführung so optimiert werden, dass schlussendlich – ganz im Sinne des Leichtbaus

Forschungsaufwendungen des voestalpine-Konzerns

Mio. EUR

Brutto-F&E-Aufwendungen (ohne F&E-Anlageninvestitionen)



– eine Turbinenscheibe mit maßgeschneiderter Verteilung der mechanischen Eigenschaften geschmiedet und geliefert werden kann.

In der Metal Engineering Division wurden nach intensiver Forschungstätigkeit in der Werkstoffentwicklung von hochfesten sauergasbeständigen Stählen für Ölfeldrohre die ersten Aufträge erfolgreich abgearbeitet. Im Bereich der Gewindeentwicklung wurde im Oktober 2013 das Connection Testing Center in Betrieb genommen, um gasdichte Rohrgewindeverbindungen unter kombinierten Lasten bis zu höchsten Anforderungen testen zu können. Eine hochinnovative Schienenstahlsorte für den Straßenbahnbereich mit hervorragenden Schweiß- und Verschleißigenschaften wurde in Rekordzeit entwickelt und auch bereits im Markt platziert, während die rissresistente bainitische Schienenstahlsorte DOBAIN® aktuell europaweit auf Kundenwunsch in diversen

Teststrecken erprobt wird. Mit der Neuentwicklung einer Band-Pulver-Kombination (Alloy 625) für das Elektroschlackeschweißen ist es möglich, die Auftragsschweißung für den Schutz von Anlagenkomponenten vor chemischer und thermischer Belastung mit einer Lage zu fertigen, bisher waren zumindest zwei Lagen notwendig (Geschäftsbereich Welding Consumables).

Wie bereits erwähnt, setzt die voestalpine auch weiterhin die erfolgreiche langjährige Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Universitäts- und Forschungsinstituten sowie Kompetenzzentren fort bzw. baut sie gezielt weiter aus.

Im Forschungsprogramm COMET beispielsweise ist der Konzern an zehn verschiedenen Kompetenzzentren und Projekten zu unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten beteiligt. Die zentralen Vorhaben liegen in den Bereichen Metal-

lurgie (K1-MET für metallurgische und umwelttechnische Verfahrensentwicklung), Werkstoffentwicklung (MPPE) und Mechatronik (ACCM – Austrian Center of Competence in Mechatronics). Darüber hinaus gibt es weitere wichtige Kooperationen im Bereich der Stahlverarbeitung (AC2T – Austrian Competence Center in Tribology, Join4+, K2Mobility, FFT – Future Farm Technology), der Werkstoffprüfung (ZPT – Zerstörungsfreie Prüftechnik), der Oberflächenentwicklung (CEST – Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie) und für zukunftsweisende IT-Lösungen (SCCH – Software Competence Center Hagenberg). Diese Kompetenzzentren fungieren als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, sie orientieren sich in ihrer Forschungstätigkeit an aktuellen Fragestellungen der Industrie.

Kernkompetenz und Forschungsschwerpunkt des an der Montanuniversität Leoben angesiedelten K2-Zentrums MPPE – Material-, Prozess- und Produkt-Engineering – sind die Integration und Optimierung von Werkstoffwahl, Herstellverfahren und Bauteilgeometrie mit dem Ziel höchster Funktionalität und Prozesssicherheit, Leichtbau und geringstmöglicher Kosten. Die voestalpine kooperiert in zahlreichen F&E-Projekten mit dem MPPE. Nach der positiven internationalen Evaluierung des Kompetenzzentrums wurden die Kooperationsverträge für die zweite Phase dieses K2-Zentrums in Kraft gesetzt.

Im Juni 2013 feierte das österreichische Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie, die CEST GmbH, sein fünfjähriges Bestehen. Die voestalpine Stahl GmbH als einer der Miteigentümer des CEST ist seit Jahren auch im gemeinsam getragenen Forschungsprogramm verankert. Zusammen mit den Experten der Tech-

nischen Universität Wien, der Technischen Universität Graz, der Johannes Kepler Universität Linz und der Montanuniversität Leoben werden und wurden in über 20 Projekten in den letzten Jahren Antworten auf brennende Fragen der Oberflächentechnik – unter anderem dem Ersatz von Chrom VI – bearbeitet.

Im neuen Rahmenprogramm der Europäischen Union zur Förderung von Forschung und Innovation, HORIZON 2020, beteiligt sich die voestalpine am Public Private Partnership SPIRE (Sustainable Process Industry through Resource and Energy Efficiency), einer Initiative der energieintensiven Industrien, unter anderem der Stahlindustrie, mit dem Ziel der Entwicklung neuer übergreifender energie- und ressourceneffizienter Lösungen.

Umwelt

Umweltaufwendungen

Die Umweltinvestitionen des voestalpine-Konzerns lagen im Geschäftsjahr 2013/14 bei rund 23 Mio. EUR (2012/13: 27 Mio. EUR), die laufenden Betriebsaufwendungen der Umwelteinrichtungen bei rund 218 Mio. EUR¹ (2012/13: 213 Mio. EUR). Damit standen die gesamten Umweltaufwendungen des voestalpine-Konzerns mit 241 Mio. EUR geringfügig über dem Niveau des vorangegangenen Geschäftsjahres (2012/13: 240 Mio. EUR).

Umweltprojekte der voestalpine im letzten Geschäftsjahr

Wie schon in den vergangenen Jahren lagen auch im letzten Geschäftsjahr die Hauptmaßnahmen am Umweltsektor in den Bereichen Luftreinhaltung, Wasserwirtschaft, Energieeffizienz, Lärm sowie Abfall- und Kreislaufwirtschaft.

Schwerpunkt der Maßnahmen in der Luftreinhaltung war die Minimierung der Staubemissionen durch Installation neuer Absauge- und Filteranlagen bzw. ganzer Entstaubungssysteme, vor allem am größten Standort in Linz (Österreich) sowie bei Villares Metals in Brasilien. Auch an einem Werksstandort der Metal Engineering Division in China konnte durch die Optimierung der Entstaubungsanlagen eine maßgebliche Verbesserung der Arbeitsplatzsituation erzielt werden.

Der Fokus im Bereich Wasserwirtschaft lag im Geschäftsjahr 2013/14 auf der Optimierung der Kühlsysteme. So stellte etwa in der Special Steel Division der Standort Kapfenberg (Österreich) teilweise von offenen Kühlwassersystemen auf geschlossene um, während in der Metal Forming

Division bei voestalpine Rotec GmbH am Standort Krieglach (Österreich) die Umstellung der Kühlsysteme für die Hydraulikstationen auf ein Sicherheitssystem für den Fall von Leckagen erfolgte.

Viele Maßnahmen wurden im Konzern im Laufe der vergangenen Jahre zur Steigerung der Energieeffizienz umgesetzt. So weisen etwa die Produktionsanlagen am Stahlstandort Linz heute überwiegend deutlich geringere spezifische Energieverbräuche als noch vor fünf Jahren aus. Besonders signifikant gesteigert wurde dabei die Energieeffizienz an den Hochöfen. Zurückzuführen ist dies auf generell optimierte Anlagenkonfigurationen, eine möglichst stabile Fahrweise der Produktionsanlagen sowie umfassende anlagenenergieeffizienzsteigernde Maßnahmen wie Pumpenprogramme, moderne Elektromotoren, optimierte Thermoprozesse und Reduzierung von Stillstandsverbräuchen.

In der Special Steel Division wurde im Bereich der Energieeffizienz am Standort Uddeholm (Schweden) die nächste Phase der Brennstoffumstellung von Öl auf Flüssigerdgas erfolgreich umgesetzt. Zusätzlich wurde eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung des Ausbringens als Beitrag zur Energie- und Ressourceneffizienz gesetzt. An anderen Standorten der Division wurden zur Hebung der Energieeffizienz zusätzliche Messeinrichtungen für das Energiemonitoring installiert.

Umweltmanagement

Wie bereits in den vergangenen Jahren wurden auch im abgelaufenen Geschäftsjahr Gesellschaften des voestalpine-Konzerns für die Umsetzung von Maßnahmen im Umweltbereich ausgezeichnet. Neben der erfolgreichen Erstzertifizierung ISO 14001 des neuen voestalpine Stahl Service

¹ Basis: österreichische Standorte, da hier der weitaus größte Teil der umweltsensiblen Emissionen des Konzerns anfällt.

Center in Rumänien wurden die Anstrengungen folgender Standorte im Bereich Umweltmanagement belohnt: die voestalpine Tubulars GmbH & Co KG, Kindberg (Österreich), erhielt den staatlichen EMAS-Preis für die Umwelterklärung 2012 und wurde darüber hinaus für Energieeffizienz mit dem klima:aktiv-Preis für Kompetenz im Klimaschutz prämiert. Ebenfalls mit einem klima:aktiv-Preis wurde die BÖHLER Edelstahl GmbH & Co KG, Kapfenberg (Österreich), ausgezeichnet. Die voestalpine VAE GmbH, die voestalpine Weichensysteme GmbH und die voestalpine HYTRONICS GmbH, alle Zeltweg (Österreich), wurden mit dem EMAS Award 2014 für das Langzeit-Maßnahmenpaket auf dem Gebiet „Ganzheitliche Lebenszyklus-Optimierung von Produkt-Portfolios und von Produktionsprozessen“ geehrt. Die Auszeichnung als „ÖKO-Profit Betrieb“ erhielt die voestalpine Böhler Welding Group GmbH für den Standort Hamm in Deutschland.

Umweltpolitische Themen

7. Umweltaktionsprogramm (UAP) der EU

Das aktuelle 7. EU Umweltaktionsprogramm, seit Ende 2013 in Kraft, bildet den strategischen Rahmen für die europäische Umweltpolitik bis 2020. Dabei ist eine Reihe der 60 konkretisierten Maßnahmen für die voestalpine relevant.

Die bedeutendste Herausforderung stellt dabei die ökologische Bewertung von Produkten über den ganzen Lebenszyklus hinweg bis hin zu ihrer Wiederverwertung dar. Die voestalpine lässt diese Bilanz schon bei der Entwicklung der Werkstoffe und dann wieder bei der Produktion einfließen. Für sie tragen die ökologischen Vorteile von Stahl und damit die überzeugende ökologische Werkstoffperformance maßgeblich zum wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens bei. Durch das divisions- und bereichsübergreifende LCA-Team des Konzerns und seine aktive Mitarbeit in Ar-

beitsgruppen und Interessenvertretungen zum Thema Life-Cycle Assessment ist eine konsequente und kontinuierliche Weiterentwicklung dieser Thematik gewährleistet.

Klima- und Energiepolitik

Im März 2014 hat der Europäische Rat die Kommission damit beauftragt, bis Juni 2014 Vorschläge für eine kohärente Klima- und Energiepolitik für den Zeitraum 2020 und 2030 zu erarbeiten. Er will im Oktober 2014 über diese Vorschläge abstimmen.

Der Europäische Rat hat dabei festgelegt, dass es – bezogen auf das Jahr 2030 – einen verbindlichen Zielwert für die CO₂-Emissionsverringereungen der EU geben wird. Dieses „2030-Klimaziel“ wird jedoch nicht isoliert festgelegt und beschlossen, sondern als Teil eines politischen Rahmens, der die Aspekte Treibhausgase, Erneuerbare Energie und Energieeffizienz umfassen wird.

In der Gestaltung des Entwurfes für einen solchen Rahmen muss die Kommission folgende Aspekte gleichrangig behandeln: leistbare Energiepreise, industrielle Wettbewerbsfähigkeit, Versorgungssicherheit, Erreichung der Ziele für Klima und Umwelt sowie Maßnahmen, um die Wettbewerbsfähigkeit der energieintensiven europäischen Industrien zu gewährleisten.

Die Verringerung der Energieimportabhängigkeit der EU wurde vom Europäischen Rat als eigenständiges Ziel festgelegt, welches durch hohe Diversifikation der Energiequellen, Energieeffizienz, Netzausbau und eine Weiterentwicklung der Fördermechanismen für Erneuerbare Energien hinsichtlich Kosteneffizienz und eine Konvergenz nationaler Systeme nach 2020 erreicht werden soll.

Aus der Sicht der voestalpine enthalten diese Schlussfolgerungen die grundsätzlich richtigen

Weichenstellungen, die aber von der Kommission auch tatsächlich in ausreichender Detaillierung und Eindeutigkeit entwickelt werden müssen. Vor allem bedarf es innerhalb des EU-Emissionshandelssystems kostenfreier Zuteilung anhand von technisch-wirtschaftlich realistischen „Benchmarks“ auf Basis tatsächlicher Produktion und ohne Einschränkung durch zusätzliche „Korrekturfaktoren“ sowie einer Revision der Energieeffizienzrichtlinie, die die industrielle Energierückgewinnung würdigt und nicht pönalisiert.

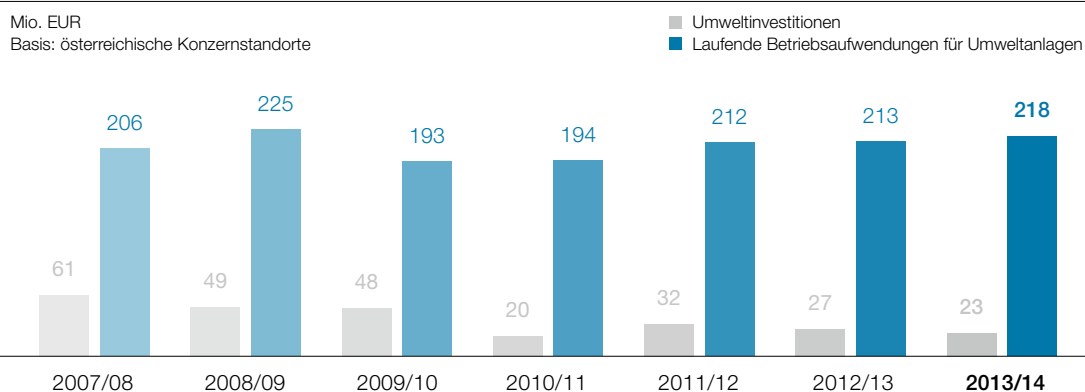
Industrieemissionsrichtlinie (IED), Stand der Technik

Wie bereits im Vorjahresgeschäftsbericht dargestellt, ist die Neufassung der Industrieemissionsrichtlinie (IE-RL) 2010/75/EU Anfang 2011 als Ersatz für die IVU-Richtlinie (Richtlinie über die integrierte Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung) in Kraft getreten. Sie soll die europaweite Vereinheitlichung der anlagenbezogenen Grenzwerte und Maßnahmen für bestimmte industrielle Tätigkeiten gewährleisten.

Zwischenzeitlich ist der innerösterreichische nationale Umsetzungsprozess so weit vorangeschritten, dass die Erfordernisse zur Einhaltung des Stands der Technik zur Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung in den jeweiligen Materienrechten wie etwa Abfallwirtschaftsgesetz, Gewerbeordnung und Wasserrechtsgesetz inhaltlich abgebildet wurden.

An den integrierten Hüttenstandorten der Steel Division und der Metal Engineering Division wurden bereits im Geschäftsjahr 2013/14 durch Direktanwendung der IE-RL und jener Dokumente, die die erforderlichen Umweltschutzmaßnahmen festlegen, die Bereiche der Roheisen- und Stahlproduktion einer Evaluierung in Hinblick auf allfällige Anpassungsbedarfe unterzogen. Im Ergebnis wurde bei der Prüfung festgestellt, dass die Ausgestaltung der Anlagenstruktur bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt dem „aktuell neu definierten“ Stand der Technik entspricht.

Entwicklung der Umweltaufwendungen¹



¹ Basis: österreichische Konzernstandorte, da hier der weitaus größte Teil der umweltsensiblen Emissionen des Konzerns anfällt.

Bericht über die Risiken des Unternehmens

Risikomanagement, wie es im voestalpine-Konzern verstanden und angewendet wird, dient sowohl der langfristigen Sicherung des Unternehmensbestandes als auch der Wertsteigerung und stellt damit einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die gesamte Gruppe dar.

Der voestalpine-Konzern verfügt bereits seit dem Geschäftsjahr 2000/01 über ein immer wieder aktualisiertes und weiter entwickeltes Risikomanagementsystem, das auch in Form einer allgemeinen und konzernweit gültigen Verfahrensanweisung verankert ist.

Mit Inkrafttreten des Unternehmensrechts-Änderungsgesetzes 2008 und der damit verbundenen erhöhten Bedeutung des Internen Kontrollsystems (IKS) sowie des Risikomanagementsystems wurde in der voestalpine AG ein Prüfungsausschuss eingerichtet, der sich unter anderem kontinuierlich mit Fragen zum Risikomanagement und zum Internen Kontrollsystem bzw. dessen Überwachung befasst. Risikomanagement und Internes Kontrollsystem sind im voestalpine-Konzern integrierte Bestandteile bestehender Managementsysteme. Die Interne Revision überwacht die Betriebs- und Geschäftsabläufe sowie das Interne Kontrollsystem und agiert in der Berichterstattung und bei der Wertung der Prüfungsergebnisse als unabhängiger unternehmensinterner Bereich weisungsungebunden.

Der systematische Risikomanagementprozess unterstützt das Management, Risiken frühzeitig zu erkennen und geeignete Vorsorgemaßnahmen zur Abwendung oder Vermeidung von Gefahren einzuleiten. Im Sinne einer wertorientierten Unternehmensführung ist Risikomanagement integrierter Bestandteil der Geschäftsprozesse, Risikomanagement erstreckt sich sowohl über die strategische als auch die operative Ebene und ist damit ein maßgebliches Element für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg.

Das strategische Risikomanagement dient der Evaluierung und Absicherung der strategischen Zukunftsplanungen. Die Strategie wird auf Konformität mit dem Zielsystem überprüft, um wertsteigerndes Wachstum durch bestmögliche Ressourcenallokation sicherzustellen.

Das operative Risikomanagement basiert auf einem revolvierenden Prozess, der mehrfach jährlich konzernweit einheitlich durchlaufen wird. Die Bewertung identifizierter Risiken erfolgt anhand einer Bewertungsmatrix mit Beurteilung der möglichen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Dokumentiert werden im wesentlichen Betriebs-, Umwelt-, Markt-, Beschaffungs-, Technologie-, finanzielle und IT-Risiken. Unterstützt wird dieser Prozess durch ein spezielles webbasiertes IT-System.

Die im Vorjahresgeschäftsbericht für die wesentlichen Risikofelder dargestellten Vorsorgemaßnahmen haben nach wie vor Gültigkeit:

■ Rohstoffverfügbarkeit

Die langfristige Absicherung der Rohstoff- und Energieversorgung in den erforderlichen Mengen und Qualitäten stellt eine permanente Herausforderung dar. Der voestalpine-Konzern verfolgt daher bereits seit einigen Jahren eine diesen Risiken entsprechende diversifizierte Beschaffungsstrategie. Langfristige Lieferbeziehungen, die Ausweitung des Lieferantenportfolios sowie der Ausbau der Eigenversorgung bilden dabei die Kernelemente, die angesichts der anhaltenden Volatilität auf den Rohstoffmärkten permanent an Bedeutung gewinnen (Näheres dazu im Kapitel „Rohstoffe“ dieses Geschäftsberichtes).

■ Richtlinie zur Rohstoffpreisabsicherung

Beim Rohstoffpreisrisikomanagement werden die Auswirkungen von Schwankungen am Rohstoffmarkt auf das EBIT ermittelt. Darauf aufbauend und unter Berücksichtigung der individuellen

Besonderheit des jeweiligen Rohstoffes werden Preissicherungen in Form von Lieferverträgen mit Fixpreisvereinbarung oder in Form von derivativen Finanzkontrakten vorgenommen. In einer internen Richtlinie sind Ziele, Grundsätze, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sowie Methodik, Abläufe und Entscheidungsprozesse für den Umgang mit Rohstoffrisiken umfassend festgelegt.

■ CO₂-Thematik

Risiken in Bezug auf CO₂ werden gesondert im Kapitel „Umwelt“ dieses Geschäftsberichtes behandelt.

■ Ausfall von IT-Systemen

Die Servicierung der Geschäfts- und Produktionsprozesse, die größtenteils auf komplexen Systemen der Informationstechnologie basieren, wird an einem überwiegenden Teil der Konzernstandorte von einer zu 100 % im Eigentum der Konzernholding voestalpine AG stehenden und auf IT spezialisierten Tochtergesellschaft (der voestalpine group-IT GmbH) wahrgenommen. Aufgrund der Bedeutung von IT-Sicherheit bzw. zur weiteren Minimierung möglicher IT-Ausfalls- und Sicherheitsrisiken wurden in der Vergangenheit sicherheitstechnische IT-Mindeststandards erarbeitet, deren Einhaltung jährlich in Form von Audits überprüft wird. Um das Risiko des unautorisierten Eindringens auf IT-Systeme und -Anwendungen weiter zu reduzieren, werden zusätzlich periodische Penetrationstests durchgeführt. Im abgeschlossenen Geschäftsjahr erfolgte eine Onlinekampagne zur weiteren Sensibilisierung der Mitarbeiter hinsichtlich IT-Sicherheitsthemen.

■ Ausfall von Produktionsanlagen

Zur Minimierung des Ausfallsrisikos bei kritischen Anlagen werden gezielte und umfangreiche Investitionen in die technische Optimierung sensibler Aggregate getätigt. Weitere Maßnah-

men sind eine konsequente vorbeugende Instandhaltung, eine risikoorientierte Reserveteilagerung sowie die laufende Schulung der Mitarbeiter.

■ Wissensmanagement

Zur nachhaltigen Sicherung des Wissens, insbesondere zur Absicherung vor Know-how-Verlust, wurden schon in der Vergangenheit anspruchsvolle Projekte initiiert, die konsequent weitergepflegt werden. Es erfolgt eine permanente Dokumentation des vorhandenen Wissens, weiters werden neue Erkenntnisse aus wesentlichen Projekten, aber auch aus ungeplanten Vorfällen im Sinne von „lessons learned“ entsprechend ab- und eingearbeitet. Detaillierte Prozessdokumentationen, vor allem auch im IT-gestützten Bereich, tragen ebenfalls zur Sicherung des vorhandenen Wissens bei.

■ Risiken aus dem Finanzbereich

Betreffend Richtlinienkompetenz, Strategiefestsetzung und Zieldefinition ist das finanzielle Risikomanagement zentral organisiert. Das bestehende Regelwerk beinhaltet Ziele, Grundsätze, Aufgaben und Kompetenzen sowohl für das Konzern-Treasury als auch für den Finanzbereich der einzelnen Konzerngesellschaften. Finanzielle Risiken werden ständig beobachtet, quantifiziert und – wo sinnvoll – abgesichert. Die Strategie zielt auf eine Verminderung der Schwankungen der Cashflows und der Erträge ab. Die Absicherung der Marktrisiken erfolgt zu einem hohen Anteil mit derivativen Finanzinstrumenten, die ausschließlich in Verbindung mit einem Grundgeschäft verwendet werden.

Im Einzelnen werden Finanzierungsrisiken durch folgende Maßnahmen abgesichert:

■ Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken bestehen im Allgemeinen darin, dass ein Unternehmen möglicherweise nicht

in der Lage ist, den finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Die bestehenden Liquiditätsreserven versetzen die Gesellschaft in die Lage, auch in Krisenzeiten ihre Verpflichtungen fristgerecht zu erfüllen. Wesentliches Instrument zur Steuerung des Liquiditätsrisikos ist weiters eine exakte Finanzplanung, die quartalsweise revolvierend erstellt wird. Anhand der konsolidierten Ergebnisse wird der Bedarf an Finanzierungen und Kreditlinien bei Banken durch das zentrale Konzern-Treasury ermittelt.

■ Bonitätsrisiko

Das Bonitätsrisiko bezeichnet Vermögensverluste, die aus der Nichterfüllung von Vertragsverpflichtungen einzelner Geschäftspartner entstehen können. Das Bonitätsrisiko der Grundgeschäfte ist durch Kreditversicherungen und bankmäßige Sicherheiten (Garantien, Akkreditive) weitestgehend abgesichert. Das Ausfallsrisiko für das verbleibende Eigenrisiko wird auch durch Monitoring des Zahlungsverhaltens und engen Kontakt mit den Kunden verringert und – vor allem auch aufgrund der Krisenerfahrungen der Vergangenheit – als gering eingeschätzt. Ein hoher Prozentsatz der Liefergeschäfte ist durch Kreditversicherungen abgesichert. Per 31. März 2014 waren 78 % der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen über eine Kreditversicherung gedeckt. Das Bonitätsrisiko der Geschäftspartner von finanziellen Kontrakten wird durch ein tägliches Monitoring des Ratings und der Veränderung der CDS-Levels (Credit Default Swap) der Kontrahenten gesteuert.

■ Währungsrisiko

Eine Absicherung erfolgt im Konzern zentral durch den Abschluss von derivativen Sicherungsinstrumenten durch das Konzern-Treasury. Die voestalpine AG sichert die budgetierten Fremdwährungszahlungsströme (netto) der nächsten zwölf Monate ab. Längerfristige Absicherungen werden nur bei kontrahierten Projektgeschäften durchgeführt. Die Sicherungsquote liegt zwischen 50 % und 100 % der budgetierten Zahlungsströme innerhalb der nächsten zwölf Monate.

■ Zinsrisiko

Die Zinsrisikobeurteilung erfolgt für den gesamten Konzern zentral in der voestalpine AG. Hier wird insbesondere das Cashflow-Risiko (Risiko,

dass sich der Zinsaufwand bzw. Zinsertrag zum Nachteil verändert) gemanagt. Mit Stichtag 31. März 2014 führt die Erhöhung des Zinsniveaus um 1 % zu einer Erhöhung des Nettozinsaufwandes im nächsten Geschäftsjahr im Ausmaß von 6,5 Mio. EUR. Dies ist jedoch eine Stichtagsbetrachtung, die im Zeitverlauf zu starken Schwankungen führen kann. Da die voestalpine AG zur Sicherung der Liquidität eine Liquiditätsreserve hält, bestehen auch zinstragende Veranlagungen. Um daraus ein Zinsrisiko zu vermeiden, wird das Zinsänderungsrisiko – ausgedrückt durch die modifizierte Duration – der Aktivseite an das Zinsänderungsrisiko der Passivseite gekoppelt (Aktiv-Passiv-Management).

■ Preisrisiko

Eine Preisrisikobeurteilung findet ebenfalls in der voestalpine AG statt. Zur Quantifizierung des Zins- und Währungsrisikos werden insbesondere Szenarioanalysen eingesetzt.

■ Unsicherheiten in der Gesetzgebung

Steuerrechtliche

Firmenwertabschreibung in Österreich

Mit Beschluss vom 30. Jänner 2014 hat der Verwaltungsgerichtshof ein Vorabentscheidungsersuchen an den EUGH (VwGH 30. Jänner 2014, EU 2014/0001-1 (2013/15/0186)) – gerichtet. Unter anderem mit der Frage, ob die Firmenwertabschreibung bei Anschaffung einer inländischen Beteiligung im Rahmen der österreichischen Gruppenbesteuerung Beihilfecharakter im Sinne von Art. 107 Abs. 1 AEUV hat. Der Ausgang des EUGH-Vorabentscheidungsverfahrens ist offen. Bei Qualifikation der Firmenwertabschreibung als „Beihilfe“ könnte es zu einer Rückabwicklung für einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren ab Beihilfengewährung kommen. Eine Rückabwicklung des bisherigen Steuerentlastungseffekts in Höhe von 169,5 Mio. EUR als auch eine Auflösung der gebildeten aktiven latenten Steuern in Höhe von 126,5 Mio. EUR ist abhängig vom Ausgang des Vorabentscheidungsverfahrens. Derzeit wird das Risiko einer Rückabwicklung als unwahrscheinlich angesehen.

EEG-Umlage in Deutschland

Die Befreiung von der EEG-Umlage (Erneuerbare Energien Gesetz) in Deutschland für strom-

intensive Unternehmen wird von der EU-Kommission auf ihre Übereinstimmungen mit EU-Beihilfavorschriften überprüft. Es besteht daher das Risiko, dass eventuell Rückzahlungen erfolgen müssten bzw. zukünftige Befreiungen entfallen. Von diesem Risiko ist ein Unternehmen der Special Steel Division betroffen. Die Befreiung der EEG-Umlage für ein Jahr beträgt rund 22 Mio. EUR. Derzeit wird das Risiko einer Rückzahlung als unwahrscheinlich angesehen.

Wirtschafts- und Finanzkrise

Basierend auf den Erkenntnissen aus Wirtschafts- und Finanzkrisen der jüngsten Vergangenheit bzw. deren Auswirkungen auf den voestalpine-Konzern wurden in den vergangenen Jahren zusätzliche – vor allem unternehmerische – Maßnahmen zur Risikominimierung gesetzt, die in den vergangenen Geschäftsjahren sowie den nächsten Jahren konsequent weiterverfolgt wurden und werden. Diese zielen insbesondere darauf ab,

- die negativen Folgen selbst einer rezessiven Konjunktorentwicklung auf das Unternehmen durch entsprechende planerische Vorkehrungen zu minimieren („Szenarioplanung“),
- die hohe Produktqualität bei gleichzeitiger permanenter Effizienzsteigerung und laufender Kostenoptimierung auf stabilem Niveau zu erhalten,
- ausreichend finanzielle Liquidität auch im Falle enger Finanzmärkte zur Verfügung zu haben sowie,
- das innerbetriebliche Know-how im Hinblick auf den langfristigen Ausbau der Qualitäts- und Technologieführerschaft noch effizienter als bisher abzusichern.

Für die in der Vergangenheit im voestalpine-Konzern festgestellten Risiken wurden konkrete Absicherungsmaßnahmen erarbeitet und umgesetzt. Die Maßnahmen zielen auf eine Senkung der potenziellen Schadenshöhe und/oder eine Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit ab.

Es ist festzuhalten, dass die Risiken im voestalpine-Konzern aus heutiger Sicht begrenzt und überschaubar sind und den Fortbestand des Unternehmens nicht gefährden. Es sind keine

Risiken einer zukünftigen Bestandsgefährdung erkennbar.

Bericht über wesentliche Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß § 243a Abs. 2 UGB in der Fassung des URÄG 2008 sind im Lagebericht von Gesellschaften, deren Aktien zum Handel auf einem geregelten Markt zugelassen sind, die wichtigsten Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

Die Einrichtung eines angemessenen Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess liegt gemäß § 82 AktG in der Verantwortung des Vorstandes. Der Vorstand hat dazu konzernweit verbindlich anzuwendende Richtlinien verabschiedet.

Der dezentralen Struktur des voestalpine-Konzerns folgend ist die lokale Geschäftsführung jeder Konzerngesellschaft zur Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des jeweiligen Unternehmens entsprechenden Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sowie für die Einhaltung der in diesem Zusammenhang bestehenden konzernweiten Richtlinien und Vorschriften verpflichtet.

Der gesamte Prozess von der Beschaffung bis zur Zahlung unterliegt strengen Konzernrichtlinien, welche die mit den Geschäftsprozessen in Zusammenhang stehenden Risiken vermeiden sollen. In diesen Konzernrichtlinien sind Maßnahmen und Regeln zur Risikovermeidung festgehalten, wie z. B. Funktionstrennungen, Unterschriftenordnungen sowie ausschließlich kollektive und auf wenige Personen eingeschränkte Zeichnungsberechtigungen für Zahlungen (Vieraugenprinzip).

Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen in diesem Zusammenhang einen Eckpfeiler des Internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten

durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Für die Rechnungslegung in den jeweiligen Unternehmen wird im Wesentlichen die Software SAP verwendet. Die Ordnungsmäßigkeit dieser SAP-Systeme wird seit letztem Geschäftsjahr unter anderem auch durch im System eingerichtete automatisierte Geschäftsprozesskontrollen gewährleistet. Weiters werden ebenfalls seit letztem Geschäftsjahr Berichte über kritische Berechtigungen und Berechtigungskonflikte in automatisierter Form erstellt.

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses werden bei voll- und quotenkonsolidierten Gesellschaften die Werte in das konzerneinheitliche Konsolidierungs- und Berichtssystem übernommen.

Konzernweit einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zur Erfassung, Buchung und Bilanzierung von Geschäftsfällen sind im voestalpine-Konzernbilanzierungshandbuch geregelt und verbindlich von allen betroffenen Konzerngesellschaften einzuhalten.

Zur Vermeidung von wesentlichen Fehldarstellungen sind einerseits automatische Kontrollen im Berichts- und Konsolidierungssystem und andererseits auch zahlreiche manuelle Kontrollen implementiert. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der Periodenergebnisse durch das Management bis hin zur spezifischen Überleitung von Konten.

Die Darstellung der Organisation des Berichtswesens im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist im Controlling-Handbuch der voestalpine zusammengefasst.

Aus den Rechnungswesen- bzw. Controlling-Abteilungen der einzelnen Gesellschaften ergehen Monatsberichte mit Key Performance Indicators (KPIs) an die Vorstände und Geschäfts-

führer der Gesellschaften sowie nach Genehmigung an den Bereich Corporate Accounting & Reporting zur Verdichtung, Konsolidierung und Berichtslegung an den Konzernvorstand. Im Rahmen der Quartalsberichterstattung wird eine Reihe von Zusatzinformationen wie detaillierte Soll-Ist-Vergleiche in ähnlichem Ablauf berichtet. Quartalsweise erfolgen ein Bericht an den jeweiligen Aufsichtsrat oder Beirat der Gesellschaften sowie ein konsolidierter Bericht an den Aufsichtsrat der voestalpine AG.

Neben den operativen Risiken unterliegt auch die Rechnungslegung dem Risikomanagement. Mögliche Risiken in Bezug auf die Rechnungslegung werden dabei regelmäßig erhoben und Maßnahmen zu deren Vermeidung getroffen. Der Fokus wird dabei auf jene Risiken gelegt, die unternehmenstypisch als wesentlich zu erachten sind.

Die Überwachung der Einhaltung und die Qualität des Internen Kontrollsystems erfolgen laufend im Rahmen von Revisionsprüfungen auf Ebene der Konzerngesellschaften. Die Interne Revision arbeitet eng mit den verantwortlichen Vorständen und Geschäftsführern zusammen. Sie ist direkt dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt und berichtet periodisch an den Vorstand und in der Folge an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates der voestalpine AG.

Darüber hinaus unterliegen die Kontrollsysteme einzelner Unternehmensbereiche ebenfalls den Prüfungshandlungen des Wirtschaftsprüfers im Rahmen des Jahresabschlusses, soweit diese Kontrollsysteme für die Aufstellung des Konzernabschlusses und für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung sind.

Angaben zu Kapital-, Anteils-, Stimm- und Kontrollrechten und damit verbundenen Verpflichtungen

Das Grundkapital der voestalpine AG beträgt zum 31. März 2014 313.309.235,65 EUR und ist in 172.449.163 auf Inhaber lautende Stückaktien geteilt. Stimmrechtsbeschränkungen bestehen nicht (1 share = 1 vote). Der voestalpine AG sind keine Vereinbarungen ihrer Aktionäre bekannt, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien beschränken.

Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG, Linz, sowie die voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung, Linz, halten jeweils mehr als 10 % (und weniger als 15 %) am Grundkapital der Gesellschaft. Die Oberbank AG, Linz, hält mehr als 5 % (und weniger als 10 %) und die Norges Bank (Norwegische Zentralbank) hält mehr als 4 % (und weniger als 5 %) am Grundkapital der Gesellschaft.

Die Stimmrechte der von der voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung für die Arbeitnehmer der an der Mitarbeiterbeteiligung teilnehmenden Konzerngesellschaften der voestalpine AG treuhändig gehaltenen Aktien werden durch den Vorstand der voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung ausgeübt. Die Art der Ausübung des Stimmrechtes bedarf jedoch der Zustimmung des Beirates der voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung. Über die Zustimmung wird im Beirat mit einfacher Mehrheit beschlossen. Der Beirat ist paritätisch von je sechs Personen der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite besetzt. Dem Vorsitzenden des Beirates, der von der Arbeitnehmerseite zu besetzen ist, steht ein Dirimierungsrecht zu.

Für Befugnisse des Vorstandes, die sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergeben, wie der Erwerb eigener Aktien, genehmigtes oder bedingtes Kapital, wird auf Punkt 17. (Eigenkapital) des Anhangs zum Konzernabschluss 2013/14 verwiesen.

Die im Oktober 2007 begebene Hybridanleihe mit einem aktuellen Volumen von 500 Mio. EUR, die im März 2013 begebene Hybridanleihe mit

einem Volumen von 500 Mio. EUR, die 500 Mio. EUR Festverzinsliche Schuldverschreibung 2011–2018, die 500 Mio. EUR Festverzinsliche Schuldverschreibung 2012–2018, das im Herbst 2008 abgeschlossene und im November 2012 teilweise prolongierte Schuldscheindarlehen in der Höhe von aktuell 169,5 Mio. EUR, das im Mai 2012 abgeschlossene Schuldscheindarlehen in der Höhe von 400 Mio. EUR, eine OeKB (= Oesterreichische Kontrollbank-)Beteiligungsfinanzierung in der Höhe von 83 Mio. EUR sowie der im November 2011 abgeschlossene syndizierte Kredit in der Höhe von 800 Mio. EUR (400 Mio. EUR Kredit zur Festigung des Liquiditätsbedarfes von Investitionen und Tilgungen, welcher im Geschäftsjahr 2012/13 gezogen wurde, und 400 Mio. EUR Revolving Credit Facility zur Liquiditätssicherung) und der 250-Mio.-EUR-Kredit der Europäischen Investitionsbank enthalten sogenannte Change of Control-Klauseln. Mit Ausnahme der Hybridanleihen steht gemäß den Bedingungen dieser Finanzierungen den Inhabern der Anleihen bzw. den Kreditgebern im Falle des Eintritts eines Kontrollwechsels bei der Gesellschaft das Recht zu, die Rückzahlung zu verlangen. Gemäß den Emissionsbedingungen der Hybridanleihen erhöht sich der jeweilige Festzinssatz (Zinssatz der Festzinsperioden) bzw. die jeweilige Marge (Zinssatz der Variablen Zinsperioden) 61 Tage nach Eintritt eines Kontrollwechsels um 5 %. Der voestalpine AG steht ein Kündigungsrecht mit Wirkung bis spätestens 60 Tage nach Eintritt eines Kontrollwechsels zu. Eine Änderung in der Kontrolle der voestalpine AG findet gemäß den Bedingungen der angeführten Anleihen und Finanzierungsverträge statt, wenn eine kontrollierende Beteiligung im Sinne des österreichischen Übernahmegesetzes erworben wird.

Es gibt keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der Gesellschaft und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

Ausblick

Verlief das Jahr 2013 in der Realität deutlich schwächer, als zu Jahresbeginn selbst von renommierten Experten erwartet, sollte 2014 doch erstmals seit „der Krise“ nicht nur eine weitere Konsolidierung in den für die Weltwirtschaft bestimmenden Regionen bringen, sondern auch eine wieder zunehmende Dynamik des Wirtschaftswachstums zulassen. Hauptgründe für die wachsende Zuversicht sind in Europa die Fortschritte in der wirtschaftlichen Restrukturierung der südeuropäischen und – eingeschränkter – auch der zentraleuropäischen Länder, eine intakte Aufwärtsentwicklung des Wirtschaftswachstums in Nordamerika, eine Stabilisierung des chinesischen Wirtschaftswachstums auf einem Niveau von rund 7 % jährlich und die Chance, dass Indien nach den jüngsten Parlamentswahlen zumindest auf mittlere Sicht wieder auf einen echten Wachstumskurs zurückkehrt. Zumindest kurzfristig eingeschränkt bleiben hingegen die Wachstumsaussichten in Brasilien und Russland, in Bezug auf Russland zudem mit der Unsicherheit möglicher weiterer Sanktionen behaftet. Auch die Tatsache, dass die globalen Konjunkturprognosen – anders als im Vorjahr – in den vergangenen Monaten mehrfach nach oben revidiert wurden, deutet auf zunehmende Zuversicht in Bezug auf den weiteren Konjunkturverlauf hin.

Trotz dieses sich verbessernden ökonomischen Umfeldes wäre es aber verfrüht, bereits von einer breiten globalen Konjunkturwende zu sprechen. Es könnte aber gelingen, 2014 die Voraussetzungen für eine mittelfristige Rückkehr zu einer wieder deutlicheren Aufwärtsentwicklung der

Weltkonjunktur, als dies in den letzten Jahren der Fall war, zu schaffen.

Die Nachfrageindikationen der wichtigsten Kundenbranchen deuten für den weiteren Verlauf des Jahres überwiegend auf eine stabile bis eher positive Bedarfsentwicklung hin. So sind etwa aus der Bau- und Bauzulieferindustrie in Europa erstmals seit Jahren Signale einer gewissen Belebung zu verzeichnen, in den USA entwickelt sich dieser Industriebereich inzwischen ebenfalls wieder deutlich stärker als zuletzt und in China zeichnet sich zwar kein weiteres Wachstum, aber eine weitgehend stabile Entwicklung auf solidem Niveau ab.

War die außereuropäische Automobilindustrie bereits im vergangenen Jahr durch deutlich steigende Absatzzahlen geprägt, folgt ihr in den letzten Monaten nunmehr auch der europäische Kraftfahrzeugsektor in diesem Aufwärtstrend, und zwar zunehmend auch über das gesamte Größenspektrum.

Schwächster der großen Industriesektoren dürfte – wie schon 2013 – auch 2014 der Energiebereich bleiben. Abgesehen von einer weitgehend stabilen Entwicklung der Öl- und Gasexploration zeichnet sich im Bereich des Energietransports (Öl- und Gas-Pipelines) nur eine leichte Belebung in Form der Realisierung von zum Teil bereits mehrfach verschobenen Einzelprojekten ab. Eine breitere Erholung in diesem Bereich erscheint auch 2014 unwahrscheinlich. Gleiches gilt für die konventionelle Energieerzeugung, wo – ab-

gesehen von China – aus heutiger Sicht kein nennenswerter Aufschwung erkennbar ist. Hauptgrund der kritischen Entwicklung ist zum einen die anhaltende Unsicherheit über Form und Auswirkungen der Energiewende (insbesondere in Europa) und zum anderen die Finanzierungsschwäche einzelner Volkswirtschaften mit grundsätzlich hohem Bedarf an den Energieträgern Öl und Gas. Im Gegensatz dazu entwickelt sich der Bereich der Alternativenenergie grundsätzlich weiter positiv, allerdings wirkt sich die Rücknahme der Subventionen in vielen Ländern zunehmend auf die Investitionstätigkeit aus.

Wenig Änderungen zeichnen sich im Bereich der Konsumgüter-, Hausgeräte- und Elektroindustrie ab, die sich auch 2014 auf einem insgesamt soliden Nachfrageniveau entwickeln sollten. Von anhaltend guter Konjunktur geprägt ist der Landmaschinenbau, auch im Bereich des allgemeinen Maschinenbaus zeigt die Nachfrage in den letzten Monaten steigende Tendenz.

Von unverändert hoher Nachfrage geprägt bleiben die Luftfahrtindustrie und der außereuropäische Eisenbahnsektor.

Für den voestalpine-Konzern zeichnet sich vor diesem Hintergrund für das Geschäftsjahr 2014/15 folgende Entwicklung ab:

■ Steel Division

Vollauslastung der Produktion bei anhaltendem Preisdruck in Europa aufgrund weiter bestehender Überkapazitäten und tendenziell sinkenden Rohstoffpreisen

■ Special Steel Division

Abgesehen von saisonalen Schwankungen weitgehende Vollausslastung der Produktion bei alles in allem stabilem Preisniveau auf der Ein- und Verkaufsseite

■ Metal Engineering Division

Vollausslastung der Produktion bei konstanter Nachfrage und insgesamt stabilen bzw. in einzelnen Geschäftsbereichen leicht rückläufigen Preisen auf solidem Niveau

■ Metal Forming Division

Weitgehende Vollausslastung bei überwiegend guter Nachfrage, neue internationale Produktionsstätten schaffen nach Bewältigung der Anlaufherausforderungen zusätzliche Umsatz- und Ergebnischancen.

Der voestalpine-Konzern sollte aufgrund seiner spezifischen strategischen Position als Qualitäts- und Technologieführer im High-End-Bereich der Stahlprodukte in Verbindung mit dem neuen, über die nächsten drei Jahre wirksam werdenden 900-Mio.-EUR-Ergebnisoptimierungsprogramm auch 2014/15 seine Ergebnisführerschaft der letzten Jahre behaupten können.

Für das Geschäftsjahr 2014/15 zeichnet sich vor dem Hintergrund eines sich stabilisierenden wirtschaftlichen Umfeldes ein operatives Ergebnis (EBITDA) bzw. Betriebsergebnis (EBIT) etwas über dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres ab.